

Pädagogische Konzeption



Kindergarten St. Monika

Caritasverband für die Diözese Passau

Kindergarten St. Monika

Sportplatzstraße 15

84329 Wurmansquick

Tel.: 08725 549

kita.wurmansquick@caritas-passau.de

Anschrift der Einrichtung

Caritasverband für die Diözese Passau
Kindergarten St. Monika
Sportplatzstraße 15
84329 Wurmannsquick
Tel.: 08725 549
kita.wurmannsquick@caritas-passau.de

Anschrift des Trägers

Caritasverband für die Diözese Passau
Stefan Seiderer
Steinweg 8
94032 Passau
Tel.: 0851 3920
info@caritas-passau.de

Trägervertretung

Manuela Diermayr
Anton-Gober-Straße 9
84359 Simbach am Inn
Tel.: 08571 9250125
manuela.diermayr@caritas-passau.de

Inhaltsverzeichnis

Grußwort Träger

Das Wichtigste auf einen Blick

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung
- 1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
- 1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz
- 1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

- 2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie
- 2.2. Unser Verständnis von Bildung
- 2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

- 3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
- 3.2. Interne Übergänge in unserem Haus
- 3.3. Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

- 4.1. Differenzierte Lernumgebung
- 4.2. Interaktionsqualität mit Kindern
- 4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsbereiche

- 5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
- 5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

- 6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- 6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten
- 6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

- 7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
- 7.2. Weiterentwicklung unsere Einrichtung – geplante Veränderungen

8. Impressum

Grußwort Träger

Liebe Eltern,
liebe Leserin, lieber Leser,

etwa einhundert Kindertageseinrichtungen sind in unserem Bistum Passau unter dem Dach des Diözesan-Caritasverbandes vereint und verwaltet. Dies ist uns wichtig, um die Einrichtungen finanziell und wirtschaftlich gut zu führen und die Mitarbeitenden vor Ort weitgehend von administrativen Aufgaben zu entlasten. Zugleich ist es uns aber auch ein Anliegen, das individuelle Profil jedes Hauses zu bewahren und zu fördern.

Es ist somit eine große Vielfalt vorhanden. Sie finden diese Vielfalt durch die Gestaltung des Hauses, durch das jeweilige Leitungs- und Mitarbeiterteam, durch unterschiedliche pädagogische Schwerpunkte und durch die verschiedenen örtlichen Gegebenheiten.

Aber eines haben alle gemeinsam: die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche. So steht für jede unserer Einrichtungen das christliche Menschenbild im Zentrum unseres Bildungsauftrages. In einzigartiger Weise betont die Bibel den Wert und die Würde jedes Menschenkindes, das Gott zu seinem Ebenbild geschaffen hat. Für uns Christinnen und Christen wird diese Liebe Gottes zu uns Menschen sichtbar in Jesus Christus. Die meisten unserer Kindertagesstätten tragen den Namen von heiligen Frauen und Männern, die diesen Glauben gelebt und bezeugt haben – und uns so auch zum Vorbild geworden sind.

So bin ich davon überzeugt, dass die Liebe Gottes allen Menschen gilt, unabhängig von Begabungen, Aussehen, Herkunft oder Nationalität. Deshalb stehen unsere Einrichtungen allen Kindern offen, ganz gleich, welche Religionszugehörigkeit sie haben. Das ist unsere christliche Grundüberzeugung, denn Jesus Christus hat in seiner Zuwendung auch nicht nach der Herkunft eines Menschen gefragt.

Diese Offenheit ist auch Grundlage der vorliegenden Konzeption: Wir wollen kein Kind ausschließen, sondern integrieren; wir sehen unsere Arbeit als Dienst am Menschen. Dieser Dienst konkretisiert sich im Alltag in der Wahrnehmung jedes einzelnen Kindes mit seinen Begabungen und Stärken, mit seinen Bedürfnissen und seinen Grenzen. Die Erzieherinnen und Erzieher vermitteln durch ihre Fürsorge und Förderung den Kindern die Erfahrung unbedingten Angenommen seins.

So wird auch eine religiöse Erziehung mit einbezogen, die sich im Feiern von Festen ausdrückt, im Ansprechen von religiösen Themen bei Kindern. Weiter kann sich dies ausdrücken in Angeboten für die Eltern, indem sie einbezogen werden bei religiösen Festen oder eingeladen werden zu religiösen Bildungsangeboten.

Jede unserer Kindertagesstätte ist eingebunden in die örtliche Pfarrgemeinde, wird begleitet und unterstützt vom Seelsorgeteam, ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder.

Um das Leben zu entdecken und einzuüben, hat jedes Kind sein eigenes Tempo, dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht für uns im Mittelpunkt und dafür geben wir ihm Raum zur Entfaltung. Kinder entdecken in der

Gemeinschaft ihre eigene Persönlichkeit und gleichzeitig wachsen sie hinein in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt. Damit erfüllen wir als kirchlicher Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Über unseren kirchlichen Zugang bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den eigenen Glauben zu entwickeln und neugierig zu bleiben. So möchten wir allen uns anvertrauten Kindern ein liebevolles Umfeld bieten. Ich danke allen, die daran mitwirken, von Herzen für ihren großen und wertvollen Einsatz in ihrer täglichen Arbeit. Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine gute und gesegnete Zeit in unserer Kindertageseinrichtung.



Ihr Diakon Konrad Niederländer
Bischöflich Beauftragter und Vorstand

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

damit wir allen Interessierten die Möglichkeit bieten können, an unserer Arbeit teilzuhaben, erstellen wir diese Konzeption.

Die Konzeption wird kontinuierlich aktualisiert und weiterentwickelt. Diese Art der Darstellung unserer Arbeit dient zur regelmäßigen Überprüfung und Hinterfragung unserer Arbeitsweise. Ebenso fördert sie die Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit.

Wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an unserer Einrichtung und wünschen viel Spaß beim Schmökern!



1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger

Träger des Kindergartens St. Monika ist seit 01. Januar 2021 der Caritasverband der Diözese Passau e. V. Ansprechpartner ist hier die Trägervertretung Frau Manuela Diermayr.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zusammenarbeit mit dem Träger stellt ein deutliches Fundament in der Entwicklungsmöglichkeit unserer Einrichtung dar. Einerseits ist es für die Einrichtung und dessen Mitarbeiter notwendig zu wissen und zu erfahren, dass der Träger hinter der Einrichtung und den angestellten Fachkräften steht, andererseits ist es auch für den Träger bedeutsam zu erleben, dass die Mitarbeiterinnen hinter der Trägerschaft des Hauses stehen. Beidseitiges Vertrauen schafft ein Klima der Verständigung und der Akzeptanz zueinander.

Markt Wurmansquick

Der Markt Wurmansquick, Niederbayern, befindet sich direkt an der B 20 sowie sechs Kilometer vom nächstgelegenen Bahnhof Eggenfelden. Der Markt ist familienorientiert und bietet viele Angebote, welche von Kindern und Eltern gut genutzt werden. Darunter zählen beispielsweise die Bücherei, die Mutter-Kind-Gruppe, die KLJB Wurmansquick sowie der RoMaLa Kinder- und Jugendchor. Auch durch traditionelle Vereine wie Feuerwehr, Obst- und Gartenbauverein, Faschingsverein, verschiedene Sportvereine und viele mehr, finden Familien schnell Anschluss.



Unsere Einrichtung

Der Kindergarten St. Monika wurde 1975 am östlichen Rand der Marktgemeinde Wurmansquick erbaut. Von Beginn an zweigruppig, wurde er 1992 um eine Gruppe erweitert. 2009 begannen die Umbauarbeiten zur Neugestaltung unserer Einrichtung, welche im Januar 2012 weitestgehend abgeschlossen waren. Im Jahre 2014 weihten wir unseren Kindergarten feierlich ein. Seit dem Umbau betreut unser Haus auch eine eigene Kinderkrippe, in der bis zu 15 Kinder von 0 bis 3 Jahren betreut werden. Im Jahr 2022 war die Nachfrage nach U3 Plätzen so groß, dass eine sogenannte Notgruppe im Nachbargebäude, dem Pfarrheim, eingerichtet wurde. In dieser Gruppe werden nun ebenfalls bis zu max. 15 Krippenkindern betreut. Die unmittelbare Nähe zur Grund- und Hauptschule und dem angrenzenden Sportplatz ermöglicht eine gute Zusammenarbeit beider Institutionen. Bedingt durch die weit verstreuten Ansiedlungen im Gemeindebereich kommen die Kinder mit den Autos und Bussen zum Kindergarten.

Personelle Besetzung

Einrichtungsleitungen

- Julia Bauer, Einrichtungsleitung
- Laura Staudinger, stellv. Leitung

Pädagogische Fachkräfte:

- Julia Bauer
- Laura Staudinger
- Maria Golginger
- Selina Wasl
- Lea Mayer
- Tina Friedlmeier
- Ursula Fuchsberger
- Laura Gmach
- Johanna Schallmoser

Pädagogische Ergänzungskräfte:

- Martina Schönberger
- Ulrike Obermeier
- Sandra Burzelener-Bange
- Lisa Scheler
- Claudia Huber
- Katja Laibinger
- Lisa Habberger
- Sonja Prinz
- Andrea Kolbeck
- Lena Diem
- Christina Hansbauer

Hausmeister

- Christian Schiebelsberger

Reinigungskräfte

- Luminita Guip
- Despina Pele

Praktikanten

Neben einem festen Stammpersonal aus Fach- und Ergänzungs Kräften wird unser Haus regelmäßig von Praktikantin unterstützt. Wir stehen als Ausbildungsstelle für künftige Kinderpfleger/innen und Erzieher/innen jederzeit zur Verfügung. Ebenso sind wir eine zertifizierte Einsatzstelle für Interessierte im Bundesfreiwilligendienst. Selbstverständlich sind auch Schnupperpraktikanten im Rahmen der Schulbildung jederzeit herzlich willkommen.

Zusammenarbeit im Team

Teamarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Zum Wohle des Kindes und des Erziehers ist eine gute Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte unerlässlich. Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von Toleranz,

Freundlichkeit und Respekt voreinander. Um diese zu festigen, halten wir den regelmäßigen Austausch und die gegenseitige Information für besonders wichtig. Deshalb treffen sich alle pädagogischen Mitarbeiter zu regelmäßigen Teamsitzungen. Themen sind unter anderem organisatorische Absprachen, Planung und Reflexion von Projekten, Festen und Veranstaltungen, Reflexion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit, Fallbesprechungen sowie Evaluation der Konzeption.

Einen hohen Stellenwert hat für uns auch die berufliche Weiterbildung, weshalb wir regelmäßig an Einzel- und Teamfortbildungen teilnehmen.

Gruppenbesetzung

In jeder Krippen- und Kindergartengruppe ist eine pädagogische Fachkraft als Gruppenleitung eingesetzt. Weiterhin werden die Kinder von Zweitkräften, in der Regel von Ergänzungskräften, in der Gruppe betreut. Je nach Belegungszeiten der Kinder sind zwei bis drei Mitarbeiter pro Tag in den Gruppen eingesetzt.

Zur Absicherung des ausreichenden Einsatzes des pädagogischen Personals, orientieren wir uns an den gesetzlich vorgegebenen Anstellungsschlüssel. Für je 11,0 Buchungszeitstunden der Kinder wird mind. eine Arbeitsstunde des Personals angesetzt. Die errechnete Arbeitszeit der Mitarbeiter wird in Tätigkeiten mit den Kindern und Tätigkeit „nicht am Kind“ aufgeteilt. Tätigkeit „nicht am Kind“ beinhalten die Umsetzung der Gesetze, Verordnungen, den Bayerischen Bildungsleitlinien und dem Bayerischen Bildungs- und Betreuungsplan.

Unsere Öffnungszeiten sind

Montag - Freitag: 07.00 - 16.00 Uhr

Um die betriebliche Organisation und den pädagogischen Anspruch auf bestmögliche Bildung, Erziehung und Betreuung im Kindergarten zu gewährleisten sind folgende Mindestbuchungszeiten festgelegt:

Kinderkrippe: 15 Stunden an mindestens 3 zusammenhängenden Tagen
Kindergarten: 25 Stunden an mindestens 5 Tagen

Die tägliche Buchungszeit kann unter Einhaltung der Kernzeit flexibel gestaltet werden.

Bring- und Abholzeiten

Von 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr ist unsere Bringzeit. In dieser Zeit können die Kinder an das pädagogische Personal übergeben werden. Unsere Aufsichtspflicht beginnt erst mit der direkten Übergabe des Kindes an das Personal mit Augenkontakt und einen Handschlag zur Begrüßung. Ab 12:15 Uhr wird die Haustüre wieder geöffnet und die Abholzeit beginnt. Auch hier muss sich das Kind bei dem Personal mit Handschlag verabschieden.

Ferienzeiten

Unsere Ferien und Schließtage werden frühzeitig bekannt gegeben. Die Schließtage sind im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz geregelt, die Höchstzahl von 30 Tagen im Kalenderjahr darf hierbei nicht

Überschritten werden. Zusätzlich können bis zu fünf Schließtage zum Zwecke der Teamfortbildung des pädagogischen Personals hinzukommen.

Räumlichkeiten unserer Einrichtung

Krippe

- Gruppenraum mit Nebenraum/Schlafraum
- kleiner Spielgang
- Sanitärbereich mit Wickeltisch, Kindertoiletten, Dusche und Waschbecken

Kindergarten

- Gruppenräume mit Nebenraum
- Sanitärbereich mit Kindertoiletten und Waschbecken für jede Gruppe

Sonstiges

- Turnraum
- Bällebad
- Galerie mit Atelier
- zwei Gärten
- Personalraum
- Büro
- Hauswirtschaftsraum
- Heizungsraum
- Dachboden/Lager



Monatlicher Beitrag

Die Elternbeiträge werden für 12 Monate erhoben und sind monatlich im Voraus fällig. Eine detaillierte Übersicht der Grundbeiträge kann auf Nachfrage ausgehändigt werden.

Familien mit niedrigem Einkommen oder alleinerziehende Elternteile haben die Möglichkeit, den Grundbeitrag der Betreuungskosten vom Jugendamt übernehmen zu lassen. Auch die Übernahme der Kosten für das Mittagessen ist möglich. Für Anträge oder bei Fragen könnt ihr euch jederzeit bei uns melden!

Seit Januar 2020 gibt es auch die Möglichkeit finanzielle Unterstützung durch das sogenannte "Krippengeld" zu erhalten. Mit dem Krippengeld werden Elternbeiträge bis zu 100 € pro Monat erstattet. Das Krippengeld ist einkommensabhängig. Die Auszahlung des Krippengeldes erfolgt auf Antrag durch das Zentrum Bayern Familie und Soziales direkt an die Antragssteller (Familien). Der Antrag samt Erläuterung steht auf der Homepage des ZBFS unter www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld zur Verfügung.

Zu dem Grundbeitrag werden monatlich folgende Beiträge erhoben:

- Spiel- und Bildungsgeld: 6,00 €
- Getränkegeld: 2,50 €
- Portfolio: 1,00 €

Geschwisterermäßigung:

Besuchen mehrere Kinder einer Familie die Einrichtung ermäßigt sich der Elternbeitrag um jeweils 10,00 € pro Kind.

Die Anmeldung im Kindergarten St. Monika

An einem Tag der offenen Tür findet die Anmeldung statt. Die Anmeldung wird auf der Homepage, der Presse sowie per Aushang im Ort rechtzeitig angekündigt. Die Eltern erhalten an diesem Tag Informationen über unsere Einrichtung sowie eine kleine Führung durch das Haus. Auch erste offene Fragen können geklärt werden.

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Kindheit heute bedeutet immer mehr, dass Kinder in einer Welt leben, die immer komplexer, komplizierter, eingeschränkter und leistungsorientierter ist. Hinzu kommen häufig noch erhöhte Anforderungen im Familienbereich und im Berufsleben vieler Eltern. Immer größeren Einfluss nehmen auf die Kinder nun auch die heimlichen Erzieher „Fernsehen“ und „Computer“ ein. Auch in der Pädagogik hat sich die Sichtweise auf das Kind gewandelt: „Neueste Ergebnisse der Gehirn- und Zellforschung belegen, dass alle Erfahrungen und Erlebnisse der frühen Kindheit die Intelligenz, den Charakter und die physische und psychische Gesundheit prägen.“ (Elke Polzer, Heilpädagogin)

Die meisten Kinder unserer Einrichtung leben in klassischen Kernfamilien. Derzeit begleiten und unterstützen wir bei der Kinderbetreuung nur wenig Alleinerziehende. Zusätzlich betreuen wir Kinder mit Migrationshintergrund und erhöhtem Förderbedarf in unserer Einrichtung.

Mit Hilfe einer jährlichen Elternumfrage, setzen wir uns intensiv mit den Wünschen, Bedürfnissen und Anregungen der Eltern auseinander. Wir eruieren die Angebote, welche die Eltern gerade brauchen, die Öffnungs- und Schließzeiten und werden diese bei der nächsten Planung berücksichtigen.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Der Kindergarten St. Monika ist eine sozialpädagogische Einrichtung für Kinder von 0 Jahren bis zur Einschulung.

Wir sind eine familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung.

Wir betreuen aktuell zwei Krippengruppen mit Kindern im Alter von 0 – 3 Jahren sowie drei Kindergartengruppen im Alter von 3 – 6 Jahren. Derzeit können wir insgesamt 30 Krippen- und 90 Kindergartenplätze laut Betriebserlaubnis anbieten.

Grundlage für die Gestaltung unserer Bildungs- und Erziehungsaufgabe ist „Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz“ (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) und "Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan" (BEP).

Wir haben den Auftrag, die Bildungs- und Erziehungsziele durch die Begleitung der Bildungsaktivitäten zu erreichen. Um diesen Auftrag zu erfüllen, legen wir großen Wert auf die kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter. Durch die jährliche Teilnahme an einer Teamfortbildung stärken wir den Zusammenhalt und fördern den gemeinsamen pädagogischen Ansatz. Des Weiteren ermöglichen wir jeder Mitarbeiterin individuelle Einzelfortbildungen. Durch die regelmäßige Optimierung der pädagogischen Praxis können wir eine bestmögliche Begleitung der Bildungsaktivitäten garantieren.

Derzeit nehmen wir an einem zweijährigen Projekt zur Erarbeitung und Implementierung eines institutionellen Schutzkonzepts teil. Wir sehen dies als wichtigen Schritt in der Qualitätssicherung unserer täglichen Arbeit. Dieser Prozess ist voraussichtlich im Frühjahr 2025 beendet.

1.4. Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Rechtsgrundlagen

SGB VIII

§ 22 Grundsätze der Förderung

(2) Tageseinrichtungen für Kinder (...) sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein.

Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes (...) eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,

2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie

3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind (...) in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes (...) nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist, neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft, insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

BayKiBiG

Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

(1) 1 Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.

Art. 9b Kinderschutz

(6.3: Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen)

AVBayKiBiG

§ 14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers

(2) 1 Der Träger hat dafür zu sorgen, dass das pädagogische Personal sich zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit orientiert.

BayBL

1 Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung (...)

„Die Leitlinien liefern die Grundlage für die Umsetzung und Weiterentwicklung sowohl des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) als auch des Lehrplans für die bayerische Grundschule. (...). Die Leitlinien (...) sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen. Dazu zählen insbesondere Kindertageseinrichtungen nach dem BayKiBiG, d.h. Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Häuser für Kinder und integrative Kindertageseinrichtungen, sowie Grund- und Förderschulen. Weitere Adressaten der Leitlinien sind die Kindertagespflege und Schulvorbereitende Einrichtungen“

BayBEP

3.2 Der Plan als Orientierungsrahmen –Handlungsanleitung zur AVBayKiBiG

Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Auf dieser Basis sind in der (...) AVBayKiBiG im ersten Abschnitt Bildungs- und Erziehungsziele formuliert. Ihre Beachtung ist für all jene Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten. Zielsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie diese normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können“

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Unser Leitbild

Als Kindertagesstätte in katholischer Trägerschaft greifen wir die unterschiedlichen Lebenslagen von Kindern und Familien vor Ort auf und entwickeln dazu Konzepte und pädagogisches Handeln. Unsere Bildungsangebote für Kinder von einem Jahr bis zum Schulanfang basieren auf den gesetzlichen Vorgaben, den Inhalten der christlichen Glaubensgemeinschaft, sowie den Grundsätzen der katholischen Soziallehre. Entsprechend unserem christlichen Auftrag geben wir den Kindern Orientierung und Halt. Kinder und ihre Familien haben bei uns die Möglichkeit, die Feste im Jahreskreis zu erleben und die kirchlichen Bräuche und Rituale kennenzulernen.

Unser Umgang ist von Wertschätzung, Akzeptanz und der Achtung gegenüber dem Menschen und der Schöpfung geprägt. Kinder und Familien mit einem anderen religiösen und kulturellen Hintergrund erleben wir als Bereicherung unserer Gemeinschaft.

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf einem „integrativem Bildungsansatz“, der verschiedene Bildungsbereiche miteinander verbindet und auf der christlichen Grundhaltung im Sinne des Evangeliums basiert. Die Kinder erfahren bei uns in ihrer Unterschiedlichkeit Anerkennung und gezielte Unterstützung in ihrer Entwicklung.

Wir sehen uns als Anwalt für Kinder und Familien und kooperieren in diesem Sinne mit der Pfarrgemeinde und der Kommune, sowie anderen Netzwerkpartnern.

Bild vom Kind

Das Kind ist von Geburt an aktiv an seinen Entwicklungsprozessen tätig. Es strebt danach, neue Fähigkeiten zu erwerben und im Dialog mit anderen die Welt zu erforschen und zu begreifen. Erlebt sich das Kind von Anfang an als eigene Persönlichkeit, dessen Bedürfnisse feinfühlig von den Bezugspersonen wahrgenommen werden, entwickelt es die emotionale Sicherheit, die es zu effektivem Lernen befähigt. In der Interaktion mit vertrauten Menschen



erlebt es Motivation und Unterstützung, um neue Herausforderungen mutig anzugehen und auch Grenzen seiner Handlungsfähigkeit annehmen zu können.

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Unser Wunsch ist es, dass zwischen Eltern und den Fachkräften eine intensive Erziehungs- und Bildungspartnerschaft entsteht. Als Vertretung der Elterninteressen wird jährlich ein Kindergartenbeirat gewählt, der die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten festigt. In regelmäßigen Elternbeiratssitzungen wird der Elternbeirat gehört und informiert, sowie bei Festgestaltungen eingebunden. (Art. 14 BayKiBiG)

In der Erziehungspartnerschaft öffnen sich Familie und Kindergarten füreinander, machen ihre Erziehungsvorstellungen transparent und kooperieren zum Wohle des anvertrauten Kindes. Deshalb soll das Kind aktiv erleben, dass Familie und Kindergarten aneinander interessiert sind, sich gegenseitig ergänzen und austauschen. Dies erfolgt bei Neuaufnahmen im Anmeldegespräch, in einem Reflexionsgespräch nach der Eingewöhnung sowie bei täglichen Tür- und Angelgespräch und im jährlichen Entwicklungsgespräch. (Art. 11 BayKiBiG)

Keiner lebt für sich allein - Wir nehmen Verantwortung wahr

- Wir informieren über unsere Arbeit und sorgen für Transparenz
- Wir fühlen uns dem Dialog verpflichtet
- Unsere Kinder werden von uns auf die Schule vorbereitet, deshalb pflegen wir den Austausch mit der Grundschule vor Ort und beraten die Eltern im Hinblick auf den weiteren Werdegang des Kindes

2.2. Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Kinder kommen in unser Haus, um mit Hilfe der Mitarbeiterinnen:

- ihre Identität zu finden
- über ihr eigenes Handeln Antworten auf viele Fragen zu bekommen
- die ganze Vielfalt des Spielens zu genießen
- sich mit sich selbst und anderen auseinanderzusetzen
- Freude und Spaß zu haben
- neue Erfahrungen zu machen und bekannte Erfahrungen zu wiederholen
- Fehler zu machen und diese nicht als Anlass zu Schmach und Schande, sondern als Anlass zum Lernen und Begreifen zu nehmen
- die Persönlichkeit zu stärken und andere Persönlichkeiten akzeptieren
- mit Kreativität und Phantasie ans Werk zu gehen
- grob- und feinmotorische Fähigkeiten zu entwickeln
- in immer größerem Ausmaß rational, autonom, reflexiv und kommunikativ zu handeln u.v.m.

Kinder haben ein Recht auf:

- Respekt und Achtung
- Verständnis und Verlässlichkeit
- eigene Gefühlsausdrucksmöglichkeiten
- Bewegung und Ruhe
- Erfahrungsräume
- Mitsprache
- gemeinsam getroffene Regelabsprachen, usw.

Stärkung von Basiskompetenzen

Die Kinder kommen mit einer Grundanlage von Kompetenzen in unsere Einrichtung, die im Laufe der Betreuungszeit gestärkt, gefördert und weiterentwickelt werden:

Personale Kompetenzen:

- Selbstwahrnehmung
 - Wir nehmen die Kinder mit ihren Eigenschaften und Fertigkeiten an und stärken ihr Selbstwertgefühl
 - Die Kinder sollen stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten sein
- Motivationale Kompetenzen
 - Die Kinder erhalten im Kindergarten möglichst oft Gelegenheit selbst zu entscheiden, was sie tun und wie sie es tun wollen
 - Wir übertragen den Kindern Aufgaben, die sie nicht unterfordern und auch nicht überfordern
- Kognitive Kompetenzen
 - Wir nehmen den Kindern Probleme nicht ab, sondern bestärken sie darin, selbst nach Lösungen zu suchen
 - Das Gedächtnis trainieren wir, indem wir z.B. Gelerntes wiederholen oder Geschichten nacherzählen lassen und durch Spiele wie Memory
- Physische Kompetenzen
 - Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder grundlegende Hygienemaßnahmen selbständig durchführen
 - Diese Kompetenz wird in den Bildungs- und Erziehungsbereichen Bewegung, Rhythmik, Tanz, Sport und Gesundheit gefördert

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:

- Soziale Kompetenzen
 - Wir helfen, soziale Kompetenzen der Kinder zu fördern, indem wir uns offen und wertschätzend verhalten
 - Wir fördern die Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
 - Die Kinder lernen in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen
 - Die Vermittlung von (christlichen) Werten ist uns sehr wichtig



- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
 - Die Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind
 - Es ist wichtig, dass die Kinder Sensibilität für alle Lebewesen und unsere Umwelt entwickeln
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
 - Diese Fähigkeit fördern wir, indem wir den Kindern Mitsprache und Mitgestaltung zugestehen
 - Teilhabe an Demokratie bedeutet auch, dass Kinder in der Lage sind, ihren eigenen Standpunkt zu vertreten, aber auch lernen andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse einzugehen

Lernmethodische Kompetenzen: Lernen, wie man lernt

Schon vor Schuleintritt soll den Kindern die lernmethodische Kompetenz vermittelt werden. Sie ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb. Den Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen bahnen wir an, indem wir:

- die Kinder anleiten, sich selbst Informationen zu besorgen, als Hausaufgabe - jemanden fragen, Sachbücher zu suchen oder auch einmal mit den Eltern im Internet Informationen zu beschaffen
- gemeinsam in Gesprächen reflektieren und Lerninhalte bei Projektarbeiten dokumentieren

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen:

Förderung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

In den unterschiedlichen Entwicklungsstufen des menschlichen Lebens gibt es Entwicklungsaufgaben, deren Bewältigung für jede weitere Entwicklungsstufe von großer Bedeutung ist und das Bewältigen neuer Entwicklungsaufgaben erleichtert bzw. Voraussetzung ist.

Entwicklungsaufgaben stellen Herausforderungen bzw. Stressfaktoren dar, die Personen auf unterschiedliche Weise bewältigen können.

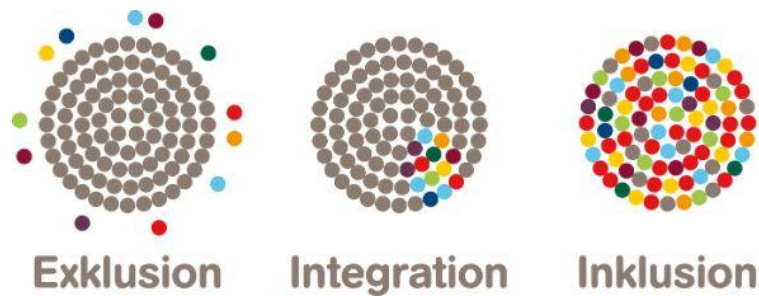
Generell scheint die Resilienz eines Menschen zu steigen, wenn sie auf eine Vielzahl unterschiedlicher Bewältigungsformen zurückgreifen können.

Kinder sollen die Fähigkeit erwerben, mit Belastungs- und Stressfaktoren erfolgreich umzugehen. Sie sollen schon ab dem Kleinkindalter lernen, mit kritischen Lebensereignissen, schwierigen Lebensumständen und traumatischen Ereignissen umzugehen, um diese bewältigen zu können.

Es ist uns wichtig, die Kinder darin zu unterstützen, dass sie sich zu widerstandsfähigen Persönlichkeiten entwickeln, indem wir:

- die Kinder beim Bewältigen von Übergängen unterstützen, beim Eintritt in den Kindergarten St. Monika und beim Übergang in die Schule
- sie an eine gesunde Lebensweise heranzuführen
- die Kinder wertschätzen und akzeptieren
- realistische und angemessene Erwartungen an sie stellen

Inklusion: Vielfalt als Chance



„Bisher war es wichtig, dass jeder, der anders ist, die gleichen Rechte hat. In Zukunft wird es wichtig sein, dass jeder das gleiche Recht hat, anders zu sein.“ (Willem De Klerk)

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Im Rahmen der Integration und Inklusion (Art. 12 BayKiBiG) finden in unserem Haus auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen eine fundierte Entwicklungsbegleitung. In einer liebevollen Atmosphäre mit gegenseitiger Akzeptanz wird Unterschiedlichkeit als Chance gesehen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

Die Kinder profitieren vom achtsamen Umgang miteinander und erfahren sich als gemeinsam handelnder Teil der Gemeinschaft.

In diesem Zusammenhang arbeiten wir eng mit dem integrativen Fachdienst, sowie auch mit der Frühförderstelle zusammen.

Die interkulturelle Erziehung

Interkulturelle Erziehung beinhaltet eine aktive Auseinandersetzung mit einer Vielzahl an Sprachen, Kulturen und Werten. Dies bedeutet, Unterschiede verschiedenster Art wahrzunehmen und auch auszuhalten. Sie beinhaltet die Chance, die eigene Identität zu festigen, um sich unbefangener dem Neuen öffnen zu können. Wir wollen auch Familien mit Migrationshintergrund aktiv in unsere Gemeinschaft integrieren. Durch Elternabende, Kennenlernnachmittage, Feste und Veranstaltungen fördern wir die Integration und Teilhabe aller Familien.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir verstehen uns in erster Linie als Partner, Begleiter und Anwälte der Kinder. Wir setzen uns für gute Lebensbedingungen aller Schichten, Nationen und Religionen ein. Bei uns steht die Förderung der Gesamtentwicklung der Kinder im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Die Bedürfnisse der Kinder stehen im Vordergrund unserer Arbeit.

Wichtig für unsere Arbeit ist, dass wir Neugierde, Mut und Interesse an Neuem zulassen können, dass wir hohe Anforderungen an uns selbst stellen und bereit sind, aus Erfahrungen zu lernen.

Wir sind gefordert, ständig die bestehende Fachkompetenz zu vertiefen und zu erweitern, damit Kinder und Eltern erfahren können, dass der Kindergarten eine qualitätsorientierte Pädagogik bietet. Wir nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen teil und sind offen für neue Fachliteratur. Das Berufsbild der Erzieherin/des Erziehers, sowie der Kinderpflegerin/des Kinderpflegers beinhaltet nicht nur eine bestehende Fachkompetenz, sondern muss mit einer persönlichen Kompetenz (Sozialkompetenz) verschmelzen.

Unsere Kindertageseinrichtung sieht sich als lernende Institution. Wir sind offen für jegliche Rückmeldungen, Kritik und Verbesserungsvorschläge.

Ein gut funktionierendes **Beschwerdemanagement** trägt dazu bei, dass die Bedürfnisse und Anliegen aller Beteiligten ernst genommen werden. Es fördert eine offene Kommunikation, stärkt das Vertrauen und ermöglicht kontinuierliche Verbesserung, die das Wohlbefinden und die Entwicklung der Kinder unterstützen.

Wir achten darauf, dass die wichtigsten Eigenschaften eines Beschwerdemanagements eingehalten werden. Dazu zählen u. a. Freiwilligkeit, Anonymität, Sanktionsfreiheit, zeitnahe Rückmeldung an die Berichterstatter und Einfachheit.

Folgende Möglichkeiten für Rückmeldungen und Beschwerden bieten wir in unserem Kindergarten auf unterschiedlichen Ebenen an:

1. Ebene der Eltern

- Jährliche Elternumfrage mit unterschiedlichen Schwerpunkten
- Reflexion der Eingewöhnung
- Elterngespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Elternbeirat
- Briefkasten für anonyme Anregungen
- Leandoo (Kita-App)
- Abschlussfragebogen
- Telefon, E-Mail

2. Ebene der Kinder

- Kinderkonferenzen
- Bewertung Mittagessen
- Morgenkreis / Erzählkreis
- Bewusste Gespräche im Alltag
- Reflexionsgespräche nach besonderen Aktivitäten (z. B. Ausflug)
- Anliegen und Wünsche der Kinder werden gehört, ernst genommen und bearbeitet
- Reflexion der Kindergartenzeit (Portfolio)

3. Ebene des Personal

- Jährliche Mitarbeitergespräche
- Regelmäßige Teamsitzungen
- Regelmäßiger Austausch
- Stellv. Leitung als Ansprechpartner
- Regionalleitung Frau Diermayr
- Teambuilding-Maßnahmen

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

Die beziehungsorientierte Begleitung jedes Kindes in eine neue Umgebung ist die Basis für eine gelingende Entwicklung.

Von entscheidender Bedeutung für weitere Herausforderungen ist eine vertrauensvolle Loslösung von der Familie. Deshalb widmen wir der Eingewöhnung in Krippe oder Kindergarten große Aufmerksamkeit. Die Bereitschaft der Eltern, ihr Kind für bestimmte Zeit in „fremde Obhut“ zu geben ist die wichtigste Voraussetzung, damit das Kind diesen Schritt gelassen wagen kann. Je jünger das Kind, desto intensiver ist die Beziehung, die es braucht, um sich wohlfühlen. Erlebt es dabei zuverlässige Befriedigung seiner Bedürfnisse, gewinnt es die Zuversicht, dass es auch spätere Wechsel in eine Kindergartengruppe oder die Schule meistern kann.

„Der Wunsch, Neues zu entdecken ist der Antrieb, der in jedem Kind den Mut weckt, seine Angst zu überwinden und zu wachsen“ (Sprichwort)

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Mit Eintritt in unser Haus fängt für das Kind und die Eltern ein neuer Lebensabschnitt an, eine Veränderung im bisherigen Rhythmus. Das Kind muss sich von seinen vertrauten Personen lösen und sich auf etwas Neues einlassen. Der Zeitraum der Eingewöhnung kann bei jedem Kind unterschiedlich sein. Ein reger Austausch auf beiden Seiten trägt dazu bei, dem Kind Sicherheit und Wohlbefinden zu vermitteln.

Der Ablauf der Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnungszeit ist ein wichtiger Abschnitt für die weitere Zeit in unserer Einrichtung. Das Kind beginnt sich aktiv mit der neuen Situation auseinanderzusetzen und sich darauf einzulassen. Es gewöhnt sich langsam an den neuen Tagesablauf, die neuen Regeln, die neue Umgebung und baut eine vertrauensvolle Beziehung zu den pädagogischen Betreuerinnen und den Kindern aus der Gruppe auf. Damit die Eingewöhnung so angenehm wie

möglich gestaltet wird, sind wir auf die aktive Mitarbeit der Eltern angewiesen. Vor der Eingewöhnung findet ein Informationsnachmittag bzw. ein Informationsabend und bei Bedarf ein Informationsgespräch zwischen Eltern und Leitung statt. Auch während der Eingewöhnung gibt es einen regelmäßigen Austausch zwischen Team und Eltern.

Die Eingewöhnung dauert ca. 3-4 Wochen und ist individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. In den ersten Wochen wird das Kind von einem konstanten Elternteil begleitet. Nach den ersten Tagen beginnt die Trennungsphase, welche höchstens 15-20 Minuten dauert. Um diese dem Kind zu erleichtern, hat es eine feste Bezugsbetreuerin.

Je nach Befinden und Reagieren des Kindes wird die Länge der Trennungsphasen verändert. Nach dem Wochenende setzen wir die Eingewöhnung so fort, wie sie freitags beendet wurde. So kann sich das Kind montags wieder auf den bekannten Alltag in unserer Kinderkrippe einstellen. Durch die Verlängerung der Anwesenheit in der Gruppe, beziehen wir das Kind immer mehr in den Tagesablauf mit ein. Beendet ist die Eingewöhnung, wenn das Kind in unserer Einrichtung isst, trinkt, schläft und sich von seiner Bezugsbetreuerin beruhigen und trösten lässt.

Die lange und intensive Eingewöhnung ist für Kind, Eltern und dem pädagogischen Betreuungspersonal sehr wichtig, um sich langsam kennenzulernen und eine vertrauensvolle Beziehung zueinander aufzubauen. Eltern und Kinder bekommen in dieser Zeit einen Einblick in das Alltagsgeschehen und die Eltern Sicherheit, dass es ihrem Kind gut geht.

Grundsätze für die Eingewöhnung

- Während der Eingewöhnungszeit soll ein konstantes Elternteil das Kind in der Gruppe begleiten. Das gibt dem Kind Sicherheit und der Elternteil kennt bereits den Ablauf und unsere Regeln
- Der Elternteil soll während der Eingewöhnung nicht mit dem Kind spielen, um zu signalisieren, dass nun das Gruppenpersonal für das Kind da ist.
- Wichtig ist, dass der Elternteil in dieser Zeit immer für sein Kind präsent ist und beim Verlassen des Raumes seinem Kind Bescheid gibt. Schleicht sich die Bezugsperson heimlich aus dem Zimmer, bekommt das Kind das Gefühl, allein gelassen zu werden.
- Nach der Trennungsphase wird das Kind in der Gruppe wieder abgeholt. Hier ist es besonders wichtig, dass die Zeit im Kindergarten nun vorbei ist. So wird dem Kind signalisiert „ich bringe dich, ich hole dich und dazwischen darfst du hier spielen“
- Ein besonders großes Anliegen ist es, dass sich die Eltern an die vereinbarten Abholzeiten halten, damit sich das Kind und das Team darauf verlassen können.

Ziele der Eingewöhnungsphase

Während der Eingewöhnung ist es uns wichtig, dass sich das Kind ...

- behutsam in den neuen Tagesablauf eingliedert.
- seine Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse zeigen und äußern darf.
- wohlfühlt, indem die pädagogischen Betreuerinnen dem Kind Vertrauen und Sicherheit geben, denn so ist das Kind offen für Neues.

- Zum Einleben/Eingewöhnen individuell Zeit nehmen kann, d.h. sich so viel Zeit zum Eingewöhnen nimmt, wie es braucht.

Aufgaben der Erzieher während der Eingewöhnung:

- Das neue Kind durch vorherige Gespräche in die Gruppe einführen
- Kontakt zu dem Kind und den Eltern aufbauen
- Kind (und Elternteil) während der Eingewöhnung beobachten, um sie an ihrem Verhalten und an ihren Reaktionen besser verstehen zu lernen
- Immer für alle Kinder der Gruppe präsent sein, denn dadurch vermittelt das pädagogische Betreuungspersonal Sicherheit und gewinnt das Vertrauen des Kindes
- Immer an die Gesamtgruppe denken
- Regelmäßiger Gesprächsaustausch mit den Eltern
- Durch spielerisches Miteinbeziehen Kontakte unter den Kindern knüpfen
- Die Anwesenheit des Kindes in der Krippengruppe zu verlängern/staffeln
- Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der Kinder ernst nehmen und darauf eingehen

3.2. Interne Übergänge in unserem Haus

Fängt das Kind in unserer Kinderkrippe an, steht mit dem 3. Lebensjahr ein interner Übergang in den Kindergarten an. Der Übergang von der Krippengruppe in den Kindergarten ist ein Meilenstein in der frühkindlichen Entwicklung eines Kindes. Er wird von uns durch gezielte Auseinandersetzung und Projekte gut vorbereitet und gestaltet. Kinder sollten diesen Übergang positiv erleben und sich mit Freude und Zuversicht auf die neuen Lernumgebungen in der Kindergartengruppe einlassen können. Zu beachten ist, dass am Anfang des Gruppenwechsels das Kind noch nicht den ganzen Tag in der neuen Gruppe bewältigen kann. Das Beisein der Eltern ist in der Regel allerdings nicht mehr erforderlich.

3.3. Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Die dritte, größere Veränderung beginnt für das Kind mit Eintritt in die Schule. Um hier einen gleitenden Übergang von Kindergarten zur Schule zu ermöglichen, ist eine gute Zusammenarbeit mit der Grundschule erforderlich. Diese besteht bei uns in einer Arbeitsgemeinschaft aus Lehrerinnen und Erzieherinnen ab der zweiten Hälfte des Jahres. Hier findet ein reger Austausch statt. Es werden unter anderem auch gemeinsame Vorbereitungen für den ersten Schultag getroffen, gemeinsame Projekte, wie beispielsweise gemeinsames Vorlesen und Turnen oder eine Schulhausralley, werden besprochen und durchgeführt.

Die Zielvorstellung bei allen Aktivitäten mit den Kindern ist es, die Rolle der „Großen“ anzunehmen, Verantwortung zu übernehmen, ihr Selbstbewusstsein

zu festigen und ihnen Sicherheit zu geben, Angst vor Unbekanntem zu nehmen und ihnen zu zeigen, dass es auch Spaß machen kann und spannend ist, sich auf etwas „Neues“ einzulassen.

Die Schulvorbereitung

Schulvorbereitung beginnt schon mit dem Eintritt in unser Haus.

Für viele Eltern wird der Schulanfang als Prüfstein für die bisherigen, eigenen Erziehungserfolge gesehen. Hierzu kommt vielfach eine gesellschaftlich mitbedingte Zukunftsangst (Leistungsdruck, Konkurrenzdruck, Berufsperspektiven), die sich auf das Kind übertragen kann. Eltern wünschen vielleicht vorzeigbare, dringliche Ergebnisse und Bastelarbeiten oder die Arbeit mit Arbeitsblättern und Vorschulmappen. Doch diese Vorgehensweise hat sich aus heutiger Sicht als einseitig erwiesen, da die Wissensvermittlung und das Funktionstraining ohne unmittelbaren Zusammenhang zur Lebenswelt der Kinder standen.

Unsere Aufgabe ist eine **ganzheitliche Förderung** der Kinder, d.h. die Welt mit allen Sinnen zu erleben und zu erforschen.

Was verstehen wir unter Schulvorbereitung?

Zunächst mal beginnt die Bildung mit der Geburt eines Kindes. Es folgt dann die gezielte Schulvorbereitung spätestens mit dem ersten Kindergarten tag. Somit ist die gesamte Kindergartenzeit als Vorbereitung auf die Schule anzusehen!

Die Schulvorbereitung ist Lebensvorbereitung und kein Einschulungstraining und bezieht sich auf alle Entwicklungsdimensionen der kindlichen Persönlichkeit.

Im Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt erfolgt altersgemäß eine intensivere Förderung, die das Ziel hat, das Kind an eine bestimmte Schulfähigkeit heranzuführen. Eltern tragen immer einen wichtigen Teil zum Gelingen bei. Die Durchführung und Organisation ist abhängig von Personal- und Raumausstattung, Gruppenanzahl und -größe etc. Auch variiert die Form von Jahr zu Jahr. Die Basissinne werden in dieser Phase noch einmal verstärkt in den Blick genommen. In diesem Alter haben die Kinder normalerweise eine „Reife“ erreicht, mit der sie auch größeren Anforderungen gerecht werden können.

„Spielend in die Schule“ - Die Bedeutung des Spiels:

- Kinder erwerben beim Spielen die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie brauchen um schulfähig zu sein!
- Schulfähigkeit ist eine unmittelbare Folge der Spielfähigkeit. Sie zu kürzen hieße, Kinder im Aufbau ihrer Schulfähigkeit aktiv und passiv zu behindern!
- Kognitive Lernprozesse geschehen während des Spiels, also in Situationen, die nicht von Erwachsenen im Hinblick auf kognitive Förderung strukturiert sind!
- Eine der wesentlichen Grundlagen für Intelligenz und Selbstbewusstsein von Menschen ist die Fähigkeit, sich in andere Menschen, ihre Absichten

und Gedanken, hineinversetzen zu können. Genau dies geschieht im Spiel und geschieht nicht beim so genannten „vorschulischen Arbeiten“!

- Die „allgemeine“ Schulfähigkeit ist immer nur dann gegeben, wenn die „emotionale Schulfähigkeit“ ausgeprägt ist. Sie dominiert an erster Stelle und kann sich nur dort entwickeln, wo Kinder ausgiebig spielen!

Was ist Schulfähigkeit/ Schulreife?

Schulfähigkeit oder Schulreife bedeutet ein Zusammenspiel körperlicher, geistiger, charakterlicher und sozialer Faktoren, die für den Schulerfolg erfahrungsgemäß von Bedeutung sind. Sie sind Grundlage zur Beobachtung, wenn es um die Beurteilung der Schulfähigkeit eines Kindes geht.

Die Schulfähigkeit umfasst:

- Körperliche Voraussetzungen (Bewegungsfähigkeiten, Schulranzen tragen)
- Kognitive Voraussetzungen (Ausdrucksfähigkeit, Sprachverständnis)
- Soziale und Emotionale Voraussetzungen (Selbständigkeit, Bedürfnissteuerung, Gruppenfähigkeit, Selbstvertrauen)

Diese sehr wesentlichen Dinge, die für die Lernfähigkeit in der Schule wichtig sind, werden schon beim Kindergarteneintritt und der folgenden Zeit gelernt, wie zum Beispiel:

- Sich von der Bezugsperson für einige Zeit zu lösen und sich außerhalb der Familie zu bewegen lernen
- Orientierung in einer relativ großen Gruppe finden, dort seinen Platz behaupten, Durchsetzungskraft entwickeln oder lernen sich mit anderen Kindern selbständig auseinanderzusetzen.
- Ein gewisses Durchhaltevermögen beim Spielen, Basteln etc. zu lernen (erst das Eine zu Ende bringen, bevor man etwas Anderes beginnt)
- Die Fähigkeit entwickeln, in der Gruppe zu arbeiten
- Die Aufmerksamkeit einer Person (Erzieherin) mit anderen zu teilen und nicht für sich alleine beanspruchen zu können
- Ordnung halten (aufräumen!)

Abschied aus dem Kindergarten

Um die Kinder behutsam an die Abschlussphase heranzuführen, finden zum Halbjahr verschiedene Aktionen statt. Ein wichtiger Bestandteil ist die Kooperation mit der Grundschule. Die Vorschulkinder besuchen die Kinder der ersten und zweiten Klasse zu einer gemeinsamen Turnstunde, zum Vorlesen oder auch zu einer Schulhausralley.

Damit die Kinder zu einer Gruppe zusammenwachsen und auch die Vorschulkinder der jeweils anderen Gruppe besser kennenlernen können, werden auch hausinterne Veranstaltungen geplant. Dazu zählen beispielsweise gemeinsame Treffen für Kennenlern- und Kooperationsspiele, Ausflüge und als Highlight die Kindergartenübernachtung.

Im Juli ist es dann soweit und die letzten Tage im Kindergarten rücken immer näher. Zum einen der Schulranzen-Feier bekommen die Kinder ihren Portfolioordner mit nach Hause. Die Zeit im Kindergarten wird durch den Abschlussgottesdienst mit anschließender Feier abgerundet.

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation:

Stammgruppen

Wir haben uns für die Einteilung in Stammgruppen entschieden, um den Kindern ein Gefühl von Heimat und ihnen vertrauten Bezugspersonen zu bieten. Besonders jüngere Kinder erfahren dadurch Geborgenheit und Sicherheit.

Sternchengruppe:	Krippe (bis zu 15 Kinder von 0 – 3 Jahre)
Wölkchengruppe:	Krippe (bis zu 15 Kinder von 0 – 3 Jahre)
Sonnengruppe:	Regelgruppe (bis zu 30 Kinder von 3 – 6 Jahre)
Regenbogengruppe:	Regelgruppe (bis zu 30 Kinder von 3 – 6 Jahre)
Wirbelwindgruppe:	Regelgruppe (bis zu 30 Kinder von 3 – 6 Jahre)

Offene Freispielzeit

Während der "offenen Freispielzeit" dürfen die Kinder frei entscheiden mit wem, was, womit und wie lange sie spielen möchten.

Während der sogenannten "offenen Freispielzeit" dürfen sich die Kinder gegenseitig in den anderen Gruppen besuchen. Auch der Gang ist in dieser Zeit geöffnet und die Kinder können im Bällebad, im Atelier oder in der Galerie spielen. Die Türen werden Donnerstag und Freitag von ca. 9:00 Uhr bis ca. 11:00 Uhr geöffnet.

In der offenen Freispielzeit lernen die Kinder

- eigene Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen
- aufeinander Rücksicht zu nehmen
- sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen

Raumkonzept und Materialvielfalt:

Krippe

Die räumliche Anordnung der Krippe, separat zum Kindergartenbereich, ermöglicht den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit.

Gerne genießen die "Kleinen" aber vom Verbindungstürchen aus den Blick auf das Kinderbistro und den Treppenturm. Dabei nehmen sie bereits Kontakt zu den Kindergartenkindern auf, die während des Freispiels nach Absprache auch die Krippe besuchen können.

Die **Garderobe** bietet Raum für Bewegung mit Rutschautos oder Spazierfahrten mit dem Puppenwagen.

Hier finden Eltern an der Infotafel aktuelle Termine, Elternbriefe und Dokumentationen zu Projekten und Aktivitäten der Sternchengruppe.

Die Kinder lieben das Fenster auf Sitzhöhe, um beim Abschied den Eltern zu winken oder auf der Bank einfach eine kleine Auszeit zu nehmen.

Im **Gruppenraum** übergeben die Eltern die Aufsichtspflicht für ihr Kind an die Krippenpädagoginnen. Durch Blickkontakt und persönliche Ansprache begrüßt jede anwesende Mitarbeiterin das Kind.

Verschiedene Raumelemente regen hier zum Entdecken, Ausprobieren und Kommunizieren an. Dabei wollen wir die Kinder stets durch aufmerksame Beobachtung und schützende Begleitung unterstützen. Gegenseitiges Wahrnehmen und Zulassen von Emotionen sind ein wichtiger Bestandteil für eine positive Entwicklung.

Die Sitzecke, in der sich Krippenkinder wohlfühlen, wird vor allem von den neuen Kindern gerne gewählt. Im Spiel mit Kugelbahn und Handpuppen oder beim Vorlesen und Betrachten von Bilderbüchern können sie gleichzeitig beobachten und langsam ankommen.

Am Spielteppich laden verschiedenste Baumaterialien zum Experimentieren und Konstruieren ein. Hier können die Kinder ihrer Entwicklung entsprechend alleine, nebeneinander oder miteinander agieren.

Da Kleinkinder am liebsten in Bewegung sind und gerne die Perspektive wechseln, bietet ein Spielpodest mit Treppe, Rutsche und Höhlen die perfekte Möglichkeit, den Bedürfnissen nachzukommen.

Zur Förderung seiner feinmotorischen Geschicklichkeit und der sensitiven Wahrnehmung bieten wir verschiedenartigste Alltagsgegenstände (z.B. Bürsten, Schüsseln, Kochlöffel...) und Materialien für das Kind frei zugänglich an. Unter Anleitung lernt das Kind den spezifischen Umgang mit Knete, Kleister, Papier und Farben.

Entsprechend der Entwicklungsstufen und Interessen der Kinder wechselt das Personal das Spielmaterial oder ergänzt es für aktuelle Projekte.

Die flexible Gestaltung der Möblierung ermöglicht zusätzlich spontan neue Spielbereiche nach den aktuellen Themen aus dem Umfeld der Kinder zu schaffen. So erlebt das Kind Mitsprachemöglichkeit und Selbstwirksamkeit.

Neben dem Gruppenraum liegt der **Ruheraum** mit verschiedenen Rückzugsmöglichkeiten. Je nach Alter der Kinder können sie zwischen Schlafpodest, Trauminsel, Kinderbettchen und Schlafkorb wählen.

Individuelle Schlafrhythmen der Kinder können jederzeit beibehalten werden.

Natürlich dürfen dabei familiäre Rituale, Schmusetiere und Schnuller nicht vergessen werden. Sie geben dem Kind Vertrautheit und Erleichtern das Einschlafen. Hauptruhezeit für die Ganztagskinder ist nach dem Mittagessen.

Im gut gelüfteten, abgedunkelten Raum sorgt die zuständige Pädagogin für eine wohlfühlende Atmosphäre und begleitet die Kinder beim Einschlafen.

Während der Freispielzeit nutzen die Kinder den Raum auch für Rollenspiele, Musik und Tanz oder als zusätzlichen Bauplatz.

Zur Unterstützung der Sauberkeitsentwicklung und für vielfältige

Sinneserfahrungen steht uns ein **Nassbereich** mit Wickeltisch, kleinkindgerechten WC`s, Waschtisch und Duschwanne zur Verfügung.

Hier nehmen wir uns Zeit für beziehungsvolle Pflege, entwicklungsfördernde Eins-zu-Eins-Interaktion mit den Jüngsten und intensive Körpererfahrungen (z.B. mit verschiedenen Bürsten, Schwämmen, Federn).

Große Spiegel fördern die Selbstwahrnehmung der Kinder und regen zur Beobachtung von Mimik und Gestik an. Der lange Waschtisch und die Duschwanne laden zu kreativen Wasser- und Farbspielen ein. Unter dem gesundheitlichen Aspekt lernen die Kinder durch tägliche Rituale die Bedeutung der Hygiene kennen und mit zunehmender Selbständigkeit übernehmen sie dann schrittweise die eigene Körperpflege.

Kindergarten

Unsere Räume und Materialien bieten den Kindern vielfältige Impulse, um mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu lernen – Kinder möchten ihre Umgebung „be-greifen“ und „er-leben“.

Dabei bekommen Kinder neben vorgefertigten Spielsachen auch „Sachen zum Spielen“, wie beispielsweise Alltagsgegenstände oder Bau- und Konstruktionsmaterial zur freien Verfügung.

Die Räume können während der offenen Freispielzeit nach Belieben gewechselt werden. Das Raumkonzept bietet eine Balance zwischen Ruhe und Aktion, Selbsttätigkeit und Gruppenaktion.

Unsere Räumlichkeiten legen die Kinder nicht auf den Erwerb bestimmter Kompetenzen fest, sie laden sie vielmehr zum forschenden Entdecken, Handeln und „sich etwas zutrauen“ ein. Es geht um die Anregung von Lernprozessen.

Jede Gruppe hat einen eigenen Gruppen- und angrenzenden Nebenraum in denen gezielte Angebote stattfinden. Die Räume sind in Spielbereiche unterteilt, die den Kindern ein vielfältiges Entdecken ihrer Lebenswelten ermöglichen. Neben wechselnden Rollenspielbereichen, wie bspw. Puppenecke, Kaufladen oder Verkleidungsecke, findet sich in jedem Raum auch ein interessantes Angebot an Konstruktionsspielen. Die Kinder lernen hier ein Grundverständnis über wichtige technische Zusammenhänge (z.B. Statik, unterschiedliche Bautechniken) und physikalische Gesetzmäßigkeiten (z.B. Schwerkraft, Mechanik, Magnetismus) kennen. Auch das mathematische Bewusstsein wird durch das Erleben von Versuch und Irrtum gestärkt, da sie erkennen, dass es für alles eine logische Reihenfolge gibt. Durch angeleitetes und freies Experimentieren und Beobachten können die Kinder ihrem Forscherdrang und ihrer Neugierde im Gruppenalltag nachgehen. In unseren Gruppenräumen findet eine Vielzahl an pädagogischen Angeboten statt, die alle Bildungsbereiche ansprechen und die Kinder mit allen Sinnen die Welt entdecken und begreifen lassen.

Kinderbistro

Während der offenen Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, im Kinderbistro ihre Brotzeit zu machen. Von 9.00 Uhr bis 11:00 Uhr haben sie die freie Wahl, wann und mit wem sie gerne zum Frühstück gehen wollen. Im Rahmen des EU-Schulprogrammes bekommen wir wöchentlich eine Bio-Obst- und Gemüsebox, sowie eine Lieferung von Milch und Milchprodukten. Unser Ziel dabei ist es, den Kindern regionale Vielfalt und den Wert von Obst und Gemüse sowie Milch und Milchprodukte nahezubringen und so gesunde Ernährungsgewohnheiten zu fördern.

Zusätzlich haben alle Kindergartenkinder die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen zu erhalten. Eine pädagogische Fachkraft begleitet hierbei das Essen, achtet auf Hygiene und Tischkultur und ermutigt die Kinder zur Selbstständigkeit. Sie sorgt durch feste Rituale und einer einladenden Gestaltung des Essplatzes für eine angenehme Atmosphäre.

Turnhalle

Die Turnhalle ist für vielerlei Bewegungsangebote nutzbar. Mit konventionellen Sportgeräten aber auch psychomotorischen Materialien wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, geführte und freie Angebote zu nutzen.

Die Bewegungsbaustelle in der Turnhalle bietet den Kindern die Möglichkeit eigene Bewegungsräume zu kreieren und freien Bewegungsimpulsen Raum zu geben. Ebenso wird dieser Raum auch als Versammlungsraum für Feste und Feiern genutzt.



Atelier



Im Atelier erhalten die Kinder Spielraum für den Umgang und für das Experimentieren mit Vorstellungen, Ideen und Materialien. Angebote werden so offen konzipiert, dass die Kinder individuell kreative Wege entdecken.

Die Kinder sind Hauptakteure im Gestaltungsprozess, brauchen aber Bezugspersonen als verlässliche Helfer, Vorbilder und Wegbegleiter. Für ständige Verfügbarkeit und zur Ausbildung der Feinmotorik, besonders der jüngeren Kinder, befindet sich in den Gruppenräumen eine Malecke. Im Gegensatz zum reichhaltigen Materialangebot im Atelier befinden sich hier Papier, Stifte, Scheren und Kleister.

Galerie

Wer unsere Galerie betritt, sieht sofort: Hier wird den Kindern ein Blick von ganz oben ermöglicht, der Blick aus der Vogelperspektive. Die Galerie fordert die Veränderung des eigenen Blickwinkels ein. Hier oben wird „Höhe“ für Kinder erst erlebbar, sie spüren, wie groß Gegenstände oder sie selber im Verhältnis sind. Die große weite Fensterfront gibt den Blick frei über den großen Eingangsbereich des Kindergartens.



Klare und flexible Tagesstruktur:

Tagesablauf

Frühdienst von 7:00 - 7:30 Uhr	Eltern, welche eine Betreuung ihres Kindes vor Beginn der Kernzeit benötigen, haben die Möglichkeit ihr Kind ab 7:00 Uhr in den Kindergarten zu bringen. Dort werden alle Frühdienstkinder bis 7:30 Uhr in einer Gruppe gemeinsam betreut.
Bringzeit bis 8:30 Uhr	Ankommen der Kinder in den in den Stammgruppen
Beginn der Kernzeit Morgenkreis um 8:30 Uhr:	Hier haben wir feste Rituale, wie dieser Kreis gestaltet wird <ul style="list-style-type: none">• Lied, Gebet• Überblick zum Tag geben• Wer ist da? Wer fehlt?• Kalender (Wochentag, Datum, Jahreszeit)
Offene Freispielzeit von 9:00 Uhr bis 11:00 Uhr	Die Kinder gehen zum Frühstück und besuchen sich in den anderen Gruppen. Auch der Gang wird als Spielfläche genutzt.
Gruppenzeit 11:00 bis 13:00 Uhr Ende der Kernzeit um 12:30 Uhr	Rückkehr in die Stammgruppe Der spannende und ereignisreiche Kindergarten tag wird einem Mittagskreis beendet. Anschließend beginnt die Abholzeit.
Mittagessen um 12:00 Uhr	Im Kinderbistro nehmen alle angemeldeten Kinder am gemeinsamen Mittagessen teil.
Nachmittagsgruppe ab 13:00 Uhr	Lern- und Spielzeit in der Nachmittagsgruppe
Bis 16 Uhr Abholzeit	Nach einem kurzen Tür- und Angelgespräch über Besonderheiten des Tages, geht es für die Kinder wieder nach Hause.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Eine hohe Interaktionsqualität mit den Kindern ist für unser Haus ein zentraler Bestandteil. Wir legen besonders Wert auf eine einfühlsame und respektvolle Beziehung zu den Kindern, welche von Wertschätzung und Empathie geprägt ist. Somit wollen wir eine positive Lernumgebung schaffen, in dem sich die Kinder sicher und geborgen fühlen.

Partizipation

Partizipation ist ein fest verankerter Punkt unserer Kindertageseinrichtung. Unser gesamter Tagesablauf ist so ausgelegt, dass die Kinder aktiv an verschiedenen Lernerfahrungen teilhaben können.

Die Kinder dürfen und sollen am Bildungs- und Erziehungsgeschehen mitwirken. Im Gespräch und durch Abstimmung lernen die Kinder, eigene Meinung zu entwickeln und zu äußern, um in Maßen mitentscheiden zu können. Während des Morgen- bzw. Mittagskreises und bei Kinderkonferenzen üben die Kinder, andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln. Die Kinder teilen ihre Entscheidungen durch bestimmte Abstimmungsformen, wie beispielsweise Fingerheben, Aufstehen, „Stimmsteine“ legen, mit.

Die Beteiligung am Dialog ist nicht auf verbalen Austausch beschränkt, auch Beobachtung und Interaktion sind Teil dieses Dialoges. Im pädagogischen Alltag finden Angebote statt, welche von den Kindern frei gewählt werden können. Zusätzlich gibt es im Jahreskreis Aktivitäten, die vorgegeben sind und mit allen Kindern gestaltet werden.

Die Kinder lernen:

- Entscheidungen gemeinsam zu treffen
- Andere Ansichten anzuhören und zu respektieren
- Gesprächs- und Abstimmungsregeln kennen und einhalten
- Sich der Mehrheitsentscheidung zu fügen
- Auf seine Umgebung einzuwirken und selbst etwas zu erreichen
- Verantwortung gegenüber sich und der Gruppe zu übernehmen
- Bedürfnisse äußern und selbst dafür sorgen, wie diese durchgesetzt werden
- Verständnis und Mitgefühl zu entwickeln, in dem sie sich mit mehreren Gesprächspartnern auseinandersetzen müssen
- Lebhaftige Kinder lernen, sich zurückzunehmen, ruhige Kinder lernen, mehr aus sich heraus zu gehen

Die Aufgabe des Erwachsenen besteht darin:

- Den Kindern fragend und nicht wissend zu begegnen
- Beiträge der Kinder ernst zu nehmen
- Durch aktives Zuhören und Nachfragen den Kindern Sicherheit zu bieten und sie so zum Sprechen anzuregen

Umgang mit Minderheiten in demokratischen Prozessen

Der Umgang mit Minderheiten in demokratischen Prozessen erfordert Sensibilität und Einfühlungsvermögen. Wir legen großen Wert darauf, dass jede Stimme der Kinder gehört wird und sich jedes Kind aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligt. Wir fördern Empathie, Toleranz und Respekt unter den Kindern, sodass demokratische Prozesse aktiv möglich sind. Jedes Kind soll sich als Mitglied der Gemeinschaft fühlen.

Am Ende einer Abstimmung werden beispielsweise gemeinsam die Stimmsteine gezählt und über das Ergebnis gesprochen. Es wird nochmals verdeutlicht, dass jede Stimme wichtig ist und jeder die Möglichkeit hat, seine Meinung zu äußern. In einer Demokratie zählt allerdings dann die Meinung der Mehrheit.

Teiloffenes Konzept

Unabhängig von Alter und Entwicklungsstand profitieren Kinder von einem offenen Haus. Ihre Handlungsautonomie wird gestärkt und auf spezifische Interessen kann besser eingegangen werden. Gleichzeitig ist die eindeutige Zugehörigkeit zu einer Stammgruppe für die Orientierung und das Sicherheitsbedürfnis der Kinder im Tagesgeschehen von großer Bedeutung. In unserem Haus ist der Grad der Öffnung so bestimmt, dass beide Aspekte - Autonomie und Sicherheit - gut zur Geltung kommen.

Die Zeit in der Stammgruppe und die Zeit der übergreifenden Arbeit ist in der Tagesstruktur klar definiert. Kinder mit hohem Interesse an Exploration werden Möglichkeiten zur freien Bewegung zwischen den Gruppen und Räumen eingeräumt. Kindern, die ein höheres Maß an Sicherheit und Zugehörigkeit brauchen, werden dabei begleitet.

Für die Arbeit in den Krippengruppen ist die Stammgruppe von zentraler Bedeutung. Konstante Bindung zu einer Gruppe und die regelmäßige Präsenz von vertrauten Bezugspersonen entspricht den elementaren Bedürfnissen der jüngeren Kinder. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, Kindern, die ihren Erfahrungshorizont über die Stammgruppe hinaus ausdehnen wollen, dies zu ermöglichen, indem Gruppenräume geöffnet und gegenseitige „Besuche“ erwünscht sind.

Wo-bin-ich-Tafel: ein Weg zur Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Während der offenen Freispielzeit (von 09:00 - 11:00 Uhr) haben alle Kinder der Kindergartengruppen ein Magnetbild mit dem eigenen Foto. Für dieses Foto sind die Kinder selbst verantwortlich. Um sich in unserem Haus gut zurecht zu finden und stets einen Überblick zu behalten in welchen Spielbereichen sich Kinder und Erzieherinnen aufhalten, hängen Kinder und Erzieherinnen immer ihr eigenes Bild an die Magnettafel zu dem dort abgebildeten Raum.

Das Spiel

Das Spiel variiert je nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen und Bedürfnissen des Kindes. Es ist Ausdruck seiner inneren Befindlichkeit und seines Erlebens. Durch die Raumaufteilung bieten wir den Kindern verschiedene Spielangebote, Spielmaterialien und Spielpartner, die die Kinder, im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten frei wählen können. Durch die Öffnung der

Gruppenräume haben die Kinder Gelegenheit, auch über den eigenen Gruppenraum hinaus das Spielangebot der anderen Gruppen zu nutzen.

Unterstützung der Kinder in Selbstwirksamkeit und Verantwortungsübernahme

Durch die Übernahme von Aufgaben im Alltag, lernen die Kinder Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Dazu zählt auch das selbstständige Aufräumen der Spielsachen sowie das Teilen der Spielmaterialien mit den anderen Kindern. Positive Erfahrungen in diesem Bereich fördern die Entwicklung der Selbstwirksamkeit und legen den Grundstein für ein selbstbewusstes Verhalten.

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Das Beobachten der Kinder als Grundlage unserer Arbeit

Eine sehr bedeutende Rolle kommt in unserer Einrichtung der Beobachtung und Dokumentation zu. Sie ist die Basis unseres pädagogischen Miteinanders und der Zusammenarbeit mit den Eltern, denn sie zeigt die Entwicklungsschritte und Bildungsprozesse der Kinder auf. Jedes Kind hat seine eigenen Themen und seine ganz eigenen Entwicklungsaufgaben, mit denen es sich auseinandersetzt. Beobachten ist mehr als nur ein Betrachten des Kindes, es meint vor allem den persönlichen Austausch mit dem Kind, um es zu befähigen, mehr und mehr selbständig die eigenen Lernprozesse zu reflektieren.

Das pädagogische Personal orientiert sich dabei an Einzelbeobachtungen. Die Kinder werden gezielt in prägnanten Situationen wie zum Beispiel im Freispiel, bei Bewegungsangeboten oder auch bei Bring- und Abholsituationen, u.a. beobachtet. Das jeweilige Team einer Gruppe tauscht sich regelmäßig über diese notierten, gesammelten Beobachtungen in Fallbesprechung aus. Dies dient als Grundlage für aktives pädagogisches Handeln, in Form von gezielten Fördermaßnahmen wie z. B. Gleichgewichtsübungen, Übungen zur Mundmotorik und/oder Sprache. Diese Erkenntnisse fließen in Elterngespräche ein und werden in Beobachtungsbögen, wie Perik (*Sozialverhalten*), Sismik (*Migration*) und Seldak (*Sprache*) festgehalten. Mit dem Einverständnis der Eltern werden ggf. konkrete Ansprechpartner für die weitere Förderung des Kindes vermittelt (Ärzte, KoKi, SPZ, ...).

Beobachtungen ...

- erleichtern es, das einzelne Kind und sein Verhalten besser zu verstehen
- geben Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes
- sind Grundlage für Elterngespräche
- sind Hilfen für den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten
- informieren über den Verlauf von Entwicklungs- und Bildungsprozessen

- fördern den fachlichen Austausch und die kollegiale Zusammenarbeit in der Einrichtung
- helfen uns, die Qualität und Professionalität unserer pädagogischen Arbeit nach außen darzustellen und sichtbar zu machen

Portfolio

Jedes Kind unserer Einrichtung bekommt am ersten Kindertag einen eigenen Entwicklungsordner, das sogenannte „Portfolio“. Dieses „Portfolio“ wird die Kinder durch die gesamte Kindergartenzeit begleiten.

Die wichtigste Aufgabe des Portfolios ist es, die Selbstbildungsprozesse des Kindes sichtbar zu machen. Konkret bedeutet dies, dass wir das Kind auf seinen eigenen Lernprozess aufmerksam machen und es somit vertraut machen, mehr und mehr selbständig das eigene Lernen zu reflektieren.

"Lernen wie man lernt"

Ob nun beim Spielen, bei Konflikten, beim Essen, beim An- und Ausziehen: Bei all diesen scheinbar alltäglichen Gelegenheiten sind die Kinder dabei zu beobachten, wie sie sich

Entwicklungsaufgaben stellen und Lösungen zu deren Bewältigung entwickeln. Mehr und mehr bewältigt das Kind eigenständig seine

Alltagsanforderungen und wächst daran.

Diese **Fortschritte** würden unbemerkt und als selbstverständlich angesehen werden, wenn diese nicht mit dem Kind reflektiert und festgehalten werden.

Der Ordner enthält neben selbst gemalten Kunstwerken der Kinder, den gesungenen Liedern, Sprechreimen, usw. auch Fotos der Kinder, welche von ihren Entwicklungsschritten und Erlebnissen erzählen.



5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Kinder unter drei Jahren

Kinder sind von Geburt an eigenständige Persönlichkeiten. Ab dem zweiten Lebensjahr bilden sie ihr Selbstgefühl, nehmen sich in zunehmendem Maße als Individuum wahr. In der Ausgestaltung unserer Angebote berücksichtigen wir den Entwicklungsstand und die besonderen Bedürfnisse unserer „Kleinen“. Die Ausstattung der Gruppenräume wird ihren speziellen Bedürfnissen gerecht (Wickelbereich mit Waschgelegenheit, Ruheraum, altersgemäßes Spielzeug). Die pädagogischen Angebote orientieren sich am jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder. Wir legen besonderen Wert darauf, Anreize für

die sensomotorische Entwicklung zu bieten. Kleinkinder entwickeln ihr Selbstgefühl vorwiegend über die Wahrnehmung ihres Körpers und über die Entfaltung und Schulung ihrer Sinne. Nur auf Grundlage einer guten sensomotorischen „Basis“ können sich später höhere intellektuelle Funktionen entwickeln.

Ihrem stärkeren Ruhebedürfnis können die Kleinen in unserer Einrichtung nachgeben. Sie haben die Möglichkeit, sich jederzeit zurückziehen. Wenn es sinnvoll erscheint und von den Eltern gewünscht wird, können kleine Kinder über Mittag schlafen. Dafür steht ihnen ein Schlaf-/Ruheraum zur Verfügung. Unser „Bild vom Kind“ beginnt oder endet nicht an bestimmten Altersgrenzen. Es ist unsere Überzeugung, dass auch kleine Kinder schon Entscheidungen treffen und Freiräume in unserer Einrichtung sinnvoll nutzen können. Unsere pädagogischen Fachkräfte bemerken es, wenn Kinder mit dieser Freiheit überfordert sind, wenn sie z.B. im Tagesverlauf keine Ruhe finden können. In diesen Fällen nehmen wir Kindern die Entscheidung ab und zeigen ihnen Wege aus der Überforderungssituation. Dies ist jedoch kein altersspezifisches Problem, die gleichen Notwendigkeiten können sich auch für ältere Kinder ergeben.

Die Betreuung und Förderung von Kindern unter drei Jahren in unserer Einrichtung ist auch für die älteren Kinder eine Bereicherung. Im Zusammenleben mit diesen Kindern lernen sie, auf andere Rücksicht zu nehmen, für andere zu sorgen, aber auch ihre eigenen Bedürfnisse zu formulieren, wenn sich mal wieder „alles um die Kleinen dreht“.

So stärken wir die Kinder in ihrer Bindung und Beziehung

Unser Kindergarten verfolgt das Ziel, eine sichere, liebevolle Umgebung zu schaffen, in der durch stabile Bindungen positive Lernerfahrungen gemacht werden können. Der Fokus auf Bindung und Beziehung bildet somit die Grundlage für eine ganzheitliche und gesunde Entwicklung der Kinder im Alter von 0-3 Jahren.

Die ersten Jahre prägen maßgeblich die Entwicklung der Kinder, weshalb wir gezielt auf den Aufbau von sicheren Bindungen setzen.

Unser pädagogisches Leitbild basiert auf der Überzeugung, dass eine sichere Bindung zwischen Kindern und Erziehern die Basis für eine positive Entwicklung und Bildung schafft. Wir bilden eine liebevolle Umgebung, die Geborgenheit und Vertrauen vermittelt. Des Weiteren zählen wir auch gemeinsame Rituale und Aktivitäten als Bindungsaufbau. Dazu zählen beispielsweise gemeinsames Singen, Spielen und Vorlesen sowie auch Wickelsituationen, welche Sicherheit geben und die Bindung zwischen pädagogischen Personal und Kindern befürwortet.

So stärken wir unsere Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept

Unser Kindergarten ist ein liebevoller Ort, der sich ganz dem Wohl der Kleinsten widmet. Unser pädagogisches Konzept basiert auf der Stärkung ihres positiven Selbstkonzepts, indem wir sie mit positiver Wertschätzung und Selbstwirksamkeit prägen. Durch unsere einfühlsame Betreuung, liebevollen Interaktionen und gezielten Angeboten fördern wir gewollt ihr

Selbstbewusstsein und ihre Fähigkeiten, ihre Umwelt aktiv zu erkunden und zu gestalten. Unsere Räumlichkeiten bieten dafür vielerlei Möglichkeit. Denn diese sind so gestaltet, dass sie die Neugierde der Kinder anregen und ihnen vielfältige Möglichkeiten bieten, ihre Fähigkeiten und Interessen zu entdecken.

So stärken wir unsere Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen

Wir bieten den Kindern in unserem Haus einen inspirierenden Ort, der sich ganz der Förderung der kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen widmet. Unser Konzept beruht auf dem Gedanken, dass Kinder die Welt am besten durch Exploration verstehen und erleben. Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit zum Staunen, Erforschen und Experimentieren. Die natürliche Neugierde der Kinder unterstützt unser Personal durch spielerische Aktivitäten, sensorische Erfahrungen und gezielte Lernanreize. Dabei werden auch Problemlösestrategien, kreatives Denken sowie das selbstständige Aneignen von Wissen den Kindern beigebracht.

So stärken wir die Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen

Wir legen einen besonderen Fokus darauf, unsere Kleinsten in ihren körperbezogenen Kompetenzen zu stärken. Durch ein ganzheitliches Konzept, das gesunde Ernährung, Sauberkeit und Pflege des eigenen Körpers sowie regelmäßige Bewegung integriert, schaffen wir eine Umgebung, in der sich die Kinder rundum wohlfühlen können.

Die Sauberkeit und Hygiene der Kinder fördern wir durch spielerische Aktivitäten und Rituale, die den Kindern helfen, sich selbstständig um ihre körperlichen Bedürfnisse zu kümmern.

Bewegung spielt ebenfalls eine große Rolle in unserem Alltag, denn sie unterstützt nicht nur die körperliche Entwicklung, sondern auch die Motorik und das Wohlbefinden der Kinder. Vielfältige Möglichkeiten für aktive Bewegung und körperliche Entfaltung sind in unserem Haus geboten. Dazu zählt der Schlafraum, welcher am Vormittag als Bewegungsraum genutzt wird, die Turnhalle, das Bällebad sowie der Garten.

So stärken wir die Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen

Unsere Einrichtung legt einen großen Schwerpunkt darauf, die Kinder in ihren kommunikativen Fähigkeiten zu stärken. Durch ein einfühlsames, sprachlich Anregendes Umfeld fördern wir aktiv die Sprachentwicklung der Kinder, indem wir sie zum Sprechen ermutigen, ihr Vokabular erweitern und ihre sprachlichen Fähigkeiten spielerisch unterstützen. Wir integrieren täglich sprachliche Aktivitäten und Interaktionen in unseren Kindergartenalltag, sei es durch Geschichten, Lieder, Fingerspiele, Reime oder Gespräche.

Unser Ziel ist es, dass sich jedes Kind wohl und sicher fühlt, seine Gedanken und Gefühle mit zu teilen sowie Freude am Sprechen und Zuhören entwickelt.

So stärken wir die Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen

Wir widmen uns gezielt der Stärkung der sozialen Kontakte und emotionalen Kompetenzen von unseren Kindern, indem wir ein einfühlsames Umfeld

erschaffen und die Kinder ermutigen, ihre Gefühle auszudrücken und zu verstehen. Durch eine liebevolle Betreuung, respektvollen Interaktionen und gemeinsamen Aktivitäten fördern wir das Empathievermögen und die soziale Kompetenz der Kinder. Besonderen Wert legen wir darauf, den Kontakt mit andern Kindern zu bestärken, indem wir Raum für gemeinsames Spiel, Teilen und Zusammenarbeit schaffen. Durch diese Erfahrungen lernen die Kinder, Konflikte konstruktiv zu lösen, Beziehungen aufzubauen und ein positives Miteinander zu pflegen. Unser Ziel ist es, dass sich jedes Kind in unserer Einrichtung geborgen fühlt, seine Persönlichkeit entfalten kann und Freude am gemeinsamen Erleben und Teilen empfindet.

Lernen in Projekten

Wir legen großen Wert darauf, die Kinder durch Projektarbeit dort abzuholen, wo sie gerade stehen. Das heißt: Projektthemen entstehen durch Beobachtungen, Fragen und Gespräche der Kinder bzw. mit den Kindern. So wird das Interesse jedes Einzelnen geweckt.

Die Projekte finden innerhalb der Stammgruppen oder in Kleingruppen statt. Jedes Kind kann so jeden Tag aufs Neue für sich selbst entscheiden, ob es am jeweiligen Projekt teilnehmen möchte und kann sich so als autonome, selbstgesteuerte Person wahrnehmen. Dies stärkt die Selbstwirksamkeit, das Selbstbewusstsein, die Kooperationsfähigkeit und das Selbstmanagement der Kinder. Während der Projektarbeit wird auch die Problem- und Konfliktfähigkeit gestärkt. Die Kinder werden immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt, die es zu lösen gilt. Dabei werden die Kinder professionell unterstützt und in Ihrem Tun bestärkt.

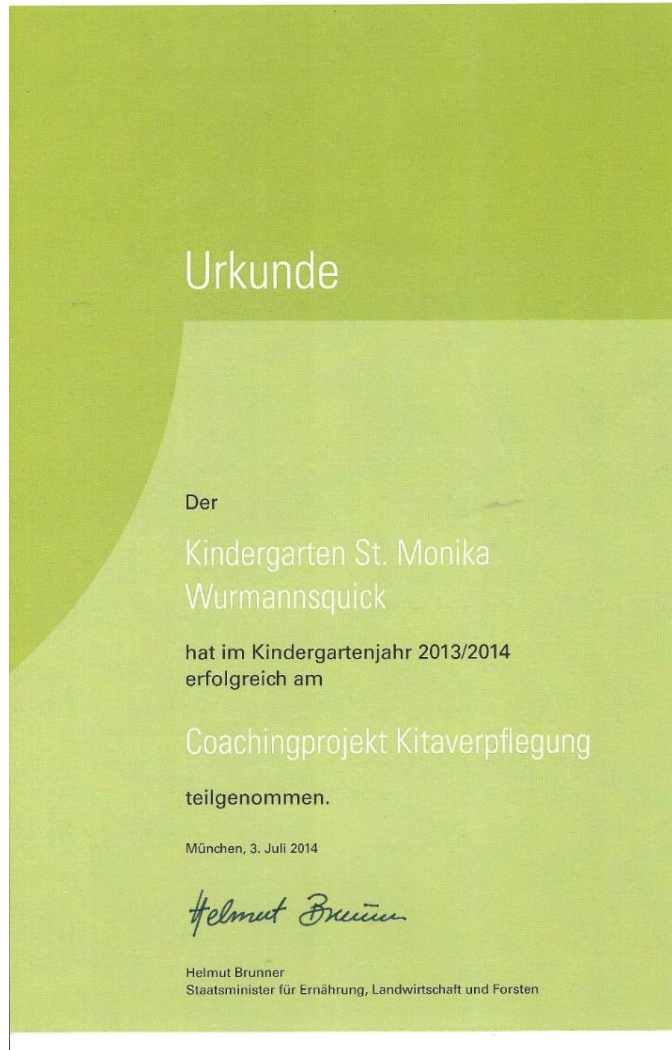
Mittagessen

In unserem Kindergarten haben alle Kinder die Möglichkeit, täglich ein warmes Mittagessen zu erhalten. Die Eltern können ihr Kind anhand des ausgehängten Speiseplans bis spätestens 9 Uhr selbstständig zum Essen ein- oder wieder austragen. Eine Portion kostet 3,00 € und wird vom Partyservice Kulinaricus täglich frisch für uns zubereitet.

Das Mittagessen wird von den Krippenkindern im Gruppenraum und von den Kindern aus den Kindergartengruppen im Bistro jeweils um 12:00 Uhr eingenommen.

In den Ferien wird kein Mittagessen geliefert.

Unser Team hat in Zusammenarbeit mit dem liefernden Partyservice an einem Coaching-Projekt der Bayerischen Staatsregierung teilgenommen und ein kindgerechtes Ernährungskonzept entwickelt, nach dem gesunde, abwechslungsreiche Kost angeboten wird.



5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Unsere Einrichtung versteht sich als Wegbegleiter der Kinder, um ihnen durch ein Zusammenspiel von ganzheitlicher Bildung und Erziehung und einem gelungenen Miteinander im Gruppenalltag ein Aneignen notwendiger Basiskompetenzen für das Leben zu ermöglichen und sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranzubilden.

Das Kennenlernen unterschiedlicher Charaktere und die Auseinandersetzung damit gibt ihnen die Gelegenheit, ihr eigenes „Selbst“ kennenzulernen. Wir begleiten die Kinder aktiv in diesem Prozess und geben individuelle Impulse, welche sich am Entwicklungsverlauf des Einzelnen orientieren. Neben Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit erlangen sie so auch ein positives Selbstwertgefühl, sind in der Lage Verantwortung zu übernehmen, eignen sich lernmethodische Kompetenzen an und gewinnen dadurch ein positives Selbstwertgefühl.

Basis für unsere pädagogische Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Werteorientierung und Religiosität

In unserer Einrichtung stellen die Vermittlung von religiösen Grundgedanken und eine gelebte Werteorientierung einen zentralen Bestandteil unserer Pädagogik dar. Neben einer anschaulichen und lebendigen Gestaltung des Kirchenjahres geht es vor allem darum, den Kindern ein Grundverständnis über die Bedeutung von Religion, Religiosität und Glaube für sich und andere Menschen in ihrem Lebensumfeld zu erwerben.

Wir vermitteln den Kindern, dass jeder Mensch etwas Einzigartiges und Besonderes ist und wir ihm Achtung und Toleranz entgegenbringen. Die Kinder lernen, Konflikte auszuhalten und auszutragen. Sie erfahren, dass Schwächen und Fehler der eigenen Person und die der anderen zum Leben dazugehören. Sie entwickeln Stärke, mit schwierigen Lebenssituationen umzugehen und lernen sich selbst dabei kennen. Im gemeinsamen Umgang miteinander werden die Kinder an eine Kultur des Verzeihens herangeführt.

Wir wollen den Glauben für die Kinder erlebbar machen



- durch Rituale – tägliches Beten, Kreuzzeichen
- durch gemeinsames Beten – freies Beten, aber auch Gebete lernen
- durch religiöse Lieder
- durch religiöse Feste und Feiern
- durch Hören und Vertiefen biblischer Erzählungen
- durch Besuche in der Kirche

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

In unserem Haus erleben die Kinder sich als Teil einer Gemeinschaft von Gleichaltrigen. In dem wir jedes Kind mit seinen Gefühlen und individuellen Bedürfnissen bewusst wahrnehmen, unterstützen wir es in seiner Ich-Entwicklung, die notwendige Voraussetzung für ein positives Selbstkonzept ist. Wird es gehört und gesehen, wenn es Freude, Wut, Ärger oder Trauer spürt, lernt das Kind seine Befindlichkeiten angemessen auszudrücken, um von den anderen richtig verstanden zu werden. Als Bezugspersonen sind wir Vorbild für die Kinder, denn im liebevollen Umgang miteinander erfassen sie unsere Emotionen intuitiv durch Beobachtung von Mimik, Gestik und Stimmlage. Im Rollenspiel übernimmt ein Kind dann verschiedene Perspektiven und beginnt dabei, sich in andere Personen einzufühlen. Es zeigt dabei Mitgefühl und ist auch bereit helfend zu handeln.

Es bemerkt, dass seine eigenen Wünsche oft an Grenzen stoßen, weil man auch auf die Bedürfnisse der anderen Rücksicht nehmen muss.

Bereits unsere Jüngsten motivieren wir dazu, ihre Gefühle mit einfachen Worten mitzuteilen damit sie Selbstwirksamkeit bei Konfliktlösungen erleben. Dadurch fördern wir ihre Frustrationstoleranz und stärken sie in ihrem Selbstwertgefühl. Dies ist die Basis, um auch den Anderen Wertschätzung entgegenzubringen und ihnen empathisch zu begegnen.

Sprache und Literacy

Sprache ist...

...das elementarste Bindeglied zwischen den Menschen

...Voraussetzung für jeden abstrakten Gedanken

...Voraussetzung für die gesamte Intelligenzentwicklung

...Ausdruck und Darstellung der eigenen Erlebenswelt

Sprache geschieht jeden Tag, überall und immer. Selbst wenn wir nicht sprechen, sprechen wir. Unser Körper, unsere Haltung unsere Mimik spricht. Sprache ist das elementarste Bindeglied zwischen den Menschen. Und:

Die Sprachkompetenz der Kinder ist der Schlüssel zur Bildung

Sie zu stärken ist Grundlage der täglichen Alltagshandlungen aller Fachkräfte unserer Einrichtung. Im Kindergarten ist das Kennenlernen und Festigen von Sprache und das damit einhergehende Ausdrücken von Gefühlen und Bedürfnissen zentral. Die Bildung und den Ausbau von Wortschatz und Grammatik bis hin zu Artikulation, Sprachverständnis, Satzbau und Sprechfreude, vor allem auch die Auseinandersetzung mit seiner eigenen Körpersprache und Gefühlswelt.

Sprachkompetenz ist eine wichtige Voraussetzung für den schulischen und beruflichen Erfolg und für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

- Wir fördern die Freude am Sprechen - beim Morgenkreis, im Freispiel, bei verschiedenen Angeboten
- Wir hören den Kindern zu und stellen ihnen offene Fragen
- Wir motivieren die Kinder, Gedanken und Gefühle sprachlich auszudrücken
- Wir wecken Freude und Interesse an Fingerspielen, Reimen und Gedichten, an Büchern und Geschichten
- Förderung der phonologischen Bewusstheit durch gezielte Angebote und Tischspiele
- Wir unterstützen Kinder bei freien und geplanten Rollenspielen
- Wir ermöglichen vielfältige, spielerische Begegnung mit der Schrift und Schriftkultur

Vorkurs Deutsch

Mit Genehmigung des Schulamtes und in Zusammenarbeit mit der Grundschule Wurmansquick findet das Vorkurskonzept Deutsch 240 in unserer Einrichtung statt. Alle Kindergärten haben nach dem Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) den Auftrag, besondere Sprachfördermaßnahmen für Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen vorzusehen. Das Angebot richtet sich dabei nicht nur an Kinder mit Migrationshintergrund. Es sollen auch deutschsprachige Kinder die Möglichkeit bekommen, bei Sprachentwicklungsverzögerungen ihren Sprachstand zu erweitern. Als Grundlage dienen die Beobachtungsbögen Seldak und Sismik. Der Vorkurs Deutsch findet wöchentlich statt. Es werden auf die beiden letzten Kindergartenjahre verteilt jeweils 120 Stunden mit einer

Förderlehrerin der Grundschule (wenn genug Lehrerkapazität vorhanden) und 120 Stunden mit einer pädagogischen Fachkraft im Kindergarten abgedeckt. Konzepte, wie z.B. „Wuppi“, „Hören, Lauschen, Lernen“ sowie Lieder, Sprachspiele uvm. sind hier zentraler Bestandteil.

Digitale Medien

Unsere Gesellschaft bewegt sich täglich in einem Feld voll von unterschiedlichen Medien. Neben den traditionellen Dingen wie Büchern und Zeitschriften begleiten nun auch immer mehr technische Neuerungen den Alltag der Kinder. Medienkompetenz zu vermitteln bedeutet, den Kindern den richtigen Umgang mit Medien wie Büchern, Internet, Radio, Fotoapparat, Fernseher u.a. zu zeigen, vor allen Dingen die Art und Weise, wie und wo man sich Wissen beschaffen kann. Im Kindergarten steht hier das Kennenlernen unterschiedlicher Möglichkeiten zur Informationsbeschaffung via Buchmaterial oder Internet im Vordergrund. Die Kinder lernen mit diesen Medien umzugehen, um auf ihre Fragen Antworten zu bekommen.

Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik und Technik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Durch mathematische Kategorien lassen sich Dinge klarer erkennen, intensiver wahrnehmen und schneller erfassen. Mathematische Methoden helfen, die Dinge in der Welt in ihren Beziehungen zu ordnen und zu strukturieren sowie mathematische Lösungen bei Problemen, die im Alltag auftreten, zu finden. Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der Natur und an Technik. Sie wollen herausfinden „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Sie lernen Mathematik und Technik in der Auseinandersetzung mit Materialien, in der Interaktion mit anderen und im Kontext bedeutsamer Aktivitäten. In unserem Haus z.B. durch:

- Erfahrungen verschiedener Raum-Lage-Positionen auf den eigenen Körper und Objekte der Umgebung (Turnraum, Bauecken, Garten)
- Spielerisches Erfassen geometrischer Formen und Sortieren nach Formen
- Experimente mit Größen und Mengen
- Zählen (z.B. das Zählen der Kinder im Morgenkreis, bei Tischspielen usw.)
- Begrifflichkeiten, wie z.B. mehr-weniger durch Spiele und Rituale begreifbar machen (Auf- und Abzählen, bei Abstimmungen, ...)
- Das Kalendarium erfahren und wahrnehmen (im Morgenkreis wird jeden Tag das aktuelle Datum und die Jahreszeit besprochen)
- Messinstrumente wie z.B. Waage, Schüttgefäße etc. kennen lernen
- Kennenlernen verschiedener Stoffe und Aggregatzustände
- Durchführen von Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen
- Mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren
- Geräte zerlegen oder reparieren

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, einen sorgsamem Umgang mit der Umwelt zu erfahren und so ihr Selbstbild zu finden. Ausgang dafür ist die Naturbegegnung und das Erleben von Tieren und Pflanzen und der Umgang mit Naturmaterialien. In der Begegnung mit der Natur eröffnen sich vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten, welche die Fantasie und die Kreativität in hohem Maße anregen.

Umweltbildung findet täglich statt. Im Alltagsgeschehen in unserem Haus lässt sich ein umweltbezogenes Denken und Handeln in vielfältiger Weise integrieren:

- Beim Säen von Samen, Beobachten und Pflegen von Pflanzen, wie im Hoch- oder Blumenbeet, werden einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusstgemacht.
- Mit Hilfe verschiedener Naturmaterialien (Blätter, Blütenformen, Rinden, Früchten, Holz und Humus) wird deren Verwendung, Herkunft und Nutzen erkundet und erklärt.
- Durch das Kennenlernen verschiedener Tiere und deren Lebensbedingungen wird die Umwelt als zusammenhängendes Ökosystem wahrgenommen. (z.B. Nistkästen oder Brutkasten)
- Aufgrund unserer Vorbildfunktion und Gespräche lernen die Kinder wie sie aktiv zum Umweltschutz beitragen können (Projekte: Müll richtig trennen, Besuch von Wertstoffhof, sparsamer Umgang mit Wasser, ...).
- Durch einen sorgsamem Umgang mit Bastelmaterial oder dem gemeinsamen Einkauf, bei dem wir auf verpackungsarme Lebensmittel achten, erkennen die Kinder ein Grundverständnis zur Müllvermeidung.



Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

„Kinder sollen lernen, ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen.“ (AVBayKiBiG § 10)

- Wir bieten den Kindern Zeit, Raum, Möglichkeiten, Material und Anreize, damit sie ihre Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können
- Wir führen sie an die Vielfalt von Materialien (Farben, Stoffe, Papiere, Naturmaterial, Werkzeuge, usw.) und Techniken (Malen, Zeichnen, Mimik, Gestik, Theater, Verkleidung, usw.) heran

Musikalische Bildung

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Die Begegnung mit Musik, Rhythmus und Tanz ist gleichzeitig auch eine Begegnung mit uns selbst, sie prägt uns, unsere Wahrnehmung und unser Gefühlserleben nachhaltig, denn unsere Gefühlswelt ist wichtiger Bestandteil des Lernens. Und: Diese Begegnung findet täglich statt. Wir treffen jeden Tag auf Klänge, Geräusche,

akustische Reize. Wer Rhythmus in seinen vielfältigen Formen erlebt, der bekommt auch ein Gefühl für seinen eigenen Lebensrhythmus. Stimmbildung ist eng mit der Sprachbildung, dem Entwickeln von Sprechfähigkeit und Sprechfreude verbunden. Musik im Alltag heißt einander zuhören und aufeinander reagieren, seine Erfahrungen zu teilen und zu einem Gleichklang zu finden.

Musikalisch-rhythmische Bildung und Erziehung findet in unserer Einrichtung täglich statt. Hier sind unsere Schwerpunkte:

Kinder lernen spielend mit Klängen und Tönen, mit Sprache und Sprachelementen umzugehen, sie entdecken die eigene Sprech- und Singstimme durch ...

- rhythmische Sprechreime und Gedichte
- viele Lieder im Jahreslauf
- Ausprobieren und Spielen von Orff-Instrumenten
- Tänzern, Singspielen, Bewegungshits
- Klanggeschichten

Kunst und Kultur

Mit ihren bildlichen Äußerungen zeigen die Kinder ihre Sicht der Welt und der Beziehungen in ihr, und teilen sich so uns Erwachsenen mit. Ihre bildnerische Ausdrucksentwicklung beginnt mit dem Kritzeln - dem Gestaltungsformen folgen.

Die Kinder erleben beim Gestalten:

- Wertschätzung und Anerkennung
- Spaß, Freude und Gestaltungslust
- Eigene und fremde Gestaltungs- und Ausdruckswege



Bewegungserziehung und -förderung, Sport:

„Kinder sollen ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraums entwickeln können.“ (AVBayKIBiG § 12)

Bewegung

- ist eine grundlegende Ausdrucksform von Kindern.
- ist für die Entwicklung von Wahrnehmungsleistungen, kognitive Leistungen und soziale Verhaltensweisen bedeutsam.
- ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich.

Wir geben den Kindern ausreichend Gelegenheit, ihre motorischen Fähigkeiten selbsttätig zu erproben und zu erweitern:

- angeleitet und in gezielten "Turnstunden"
- freie Bewegungsbaustellen
- Spiel und Spaß im Garten
- Spaziergänge, Wanderungen, Waldtage usw.

Gesundheitserziehung:

„Kindern soll vermittelt werden, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung und ausreichend Ruhe und Stille zu achten. Sie sollen Hygiene- und

Körperpflegemaßnahmen einüben sowie sich Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten aneignen, unbelastet mit ihrer Sexualität umgehen und sich mit Gefahren im Alltag, insbesondere im Straßenverkehr, verständlich auseinandersetzen. Richtiges Verhalten bei Bränden und Unfällen ist mit ihnen zu üben.“ (AVBayKiBiG § 13)

Die Kinder sollen lernen Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen, ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen.

Verschiedene Projektbeispiele:

- Frühstücksbuffet und gemeinsames Kochen
- "Schulfrucht": Schulobst- und gemüseprogramm mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft
- "Schulmilch" mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft
- Frühstücksbistro – die Kinder entscheiden selbst, wann sie Hunger haben
- Besuch des Zahnarztes
- Kennenlernen der Tätigkeiten einer Feuerwehr
- Krankenwageninspektion

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Den ersten Kontakt nehmen wir auf, wenn sich Eltern den Kindergarten anschauen. Sie erhalten erste Informationen über die bestehenden Räumlichkeiten und unsere Arbeit.

Wir wollen Ansprechpartner für die Eltern sein, wenn sie Rat suchen. Ideen von Eltern nehmen wir auf, werten sie aus, und wenn es möglich ist, bauen wir sie in unseren Überlegungen mit ein.

Elternbeirat:

Der Elternbeirat wird zu Beginn eines Jahres von den Eltern gewählt. Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindergarten, Schule und Träger zu fördern und die Interessen der Elternschaft zu vertreten. Er wird zu allen wichtigen Entscheidungen informiert und angehört. Auch bei der Planung und Durchführungen von Festen und Veranstaltungen wird der Kindergarten vom Elternbeirat unterstützt.

„Tür- und Angelgespräche“

Die Gespräche ergeben sich zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen während der Bring- bzw. der Abholzeit. Tür- und Angelgespräche bereichern das Miteinander. Zusätzlich haben die Eltern die Möglichkeit, Termine für Elterngespräche abzusprechen. Ein Austausch zwischen den Eltern und der Einrichtung ist wichtig und zwar nicht nur, wenn Probleme auftreten, sondern gerade auch für positive Rückmeldungen.

Entwicklungsgespräche

Einmal jährlich bieten wir Entwicklungsgespräche für die Eltern an. In diesen Gesprächen geht es um den aktuellen Entwicklungsstand, Stärken und möglichen Entwicklungsbedarf der jeweiligen Kinder. Ebenso werden Interessen und Vorlieben, welche das Kind in unserer Einrichtung zeigt, mit denen von Zuhause abgeglichen. Um ein umfassendes Bild über die Entwicklung des Kindes zu gewinnen, ist es wichtig, dass die Eltern uns ihre Beobachtungen offen mitteilen.

Elternecke

Die Elternecke ist gegenüber von der Turnhalle eingerichtet. Diese Ecke soll Eltern einladen, sich nach der Bringzeit noch mit anderen Eltern austauschen zu können. Ebenso ist dort unsere aktuelle Konzeption, Flyer und Aushänge ausgelegt. Auch wichtige Infos und Nachrichten vom Elternbeirat sowie die aktuellen Protokolle der Sitzungen werden in der Elternecke bereitgestellt.



Elternabende

Vor Beginn eines neuen Jahres findet ein Elternabend für alle Eltern des Kindergartens statt. An diesem Abend vermitteln wir ausführliche Informationen unserer pädagogischen Arbeit, es können Fragen gestellt werden und die Eltern lernen sich kennen, usw.

Des Weiteren werden in regelmäßigen Abständen Themen-Elternabende vorbereitet. Gewünschte Themen können uns jederzeit mitgeteilt werden. Gemeinsam mit dem Elternbeirat legen wir uns dann für ein bestimmtes Thema fest.

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Unsere Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Beratungsstellen ist zunächst eine vermittelnde Arbeit, d.h. wir stellen bei auftretenden Problemen, die den Rahmen unserer Kompetenz überschreiten, einen Erstkontakt her. Wir nennen Adressen oder laden die jeweiligen Ansprechpartner der Institutionen zu einem Gespräch ein.

Weitere Netzwerkpartner im Gemeinwesen:



Öffentlichkeitsarbeit

Uns ist es wichtig, die Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit nicht nur für unsere Eltern, sondern auch für die Öffentlichkeit transparent zu machen.

Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst in unserer Einrichtung folgende Bereiche:

- schriftliche pädagogische Konzeption
- Homepage <https://www.caritas-kita-wurmannsquick.de>
- Artikel in der Presse
- Feste mit allen Bezugspersonen der Kinder
- Themenelternabende
- Ausgänge und Exkursionen



6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII

Der Träger und die Einrichtungsleitung tragen Sorge für die sachgemäße Unterrichtung der Fachkräfte über den Schutzauftrag.

Der Träger verpflichtet sich, nur Personen zu beschäftigen, von denen er sich zu Beginn und danach alle fünf Jahre ein **erweitertes Führungszeugnis** hat vorlegen lassen.

Bei akuter Gefährdung des Kindeswohls sind die Fachkräfte sowie der Träger verpflichtet, sofort adäquate Maßnahmen zu ergreifen, welche die Verständigung der Eltern nicht beinhalten muss.

Dazu steht uns die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt zur Verfügung, welche nicht nur als Aufsichtsbehörde über Gesetzesvorgaben fungiert, sondern auch in der Jugendhilfe ihren Beitrag zum Kindeswohl leistet.

Kinderschutzkonzept

Das institutionelle Kinderschutzkonzept wurde entwickelt, um sicherzustellen, dass alle rechtlichen und ethischen Standards erfüllt werden, um den Schutz der Kinder vor Gewalt und Grenzverletzungen zu gewährleisten.

Der Geltungsbereich des Schutzkonzeptes erstreckt sich auf sämtliche Aktivitäten, die im Zusammenhang mit dem Kindergarten und seinen pädagogischen Angeboten stehen. Es umfasst alle Räumlichkeiten des Kindergartens, das Personal, die Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten sowie alle weiteren relevanten Aspekte, die den Schutz der anvertrauten Kinder betreffen.

Derzeit nehmen wir an einem zweijährigen Projekt zur Erarbeitung und Implementierung eines institutionellen Schutzkonzeptes teil. Wir sehen dies als wichtigen Schritt in der Qualitätssicherung unserer täglichen Arbeit. Dieser Prozess ist voraussichtlich im Frühjahr 2025 beendet.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Sicherung einer gleichbleibend hohen Qualität der Arbeit in unserem Haus ist eine wichtige Aufgabe, die wir sehr ernst nehmen. Wir führen qualitätssichernde und qualitätssteigernde Maßnahmen in verschiedenen Ebenen aus:

Personalbezogene Maßnahmen

- Regelmäßige Fort- und Weiterbildung aller Mitarbeiterinnen
- Regelmäßige, zielorientierte Mitarbeitergespräche durch die Leitung
- Feststellung von beiderseitigen Wünschen, Zufriedenheit oder Unzufriedenheit
- Absprache von Zielvereinbarungen
- Stellenbeschreibungen für jeden Mitarbeiter

Maßnahmen bei der pädagogischen Arbeit und der Elternarbeit

- Das regelmäßige Fortschreiben der Konzeption ermöglicht die Anpassung an veränderte Bedingungen. Ein starres Festhalten an lebensfernen Ideen wird damit vermieden.
- Elterngespräche zu verschiedenen Anlässen (Aufnahme, Eingewöhnung, Tür und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, usw.)
- Elternbefragungen einmal pro Kindergartenjahr. Anonyme Elternbefragungen ermöglichen uns auch verdeckte und nicht offen ausgesprochene Unzufriedenheit aufzuspüren und die zugrundeliegenden Mängel zu beheben.
- Transparenz der pädagogischen Arbeit für die Eltern durch Aushänge

Organisatorische Maßnahmen

- Feste Verwaltungsabläufe durch das einheitliche Verwenden von Formularen und Checklisten
- Ausführliche Einarbeitung aller Mitarbeiterinnen in grundlegenden Abläufen der Einrichtung zur Sicherstellen eines kontinuierlichen Betriebs bei Krankheit und Urlaub
- Definition einer festen Beschwerdekette
- Benennen von Ansprechpartnern
- Verwendung der Kita-App Leandoo für eine schnelle und einfache Informationsweitergabe an die Eltern



Leandoo Eltern
Für Eltern
★★★★☆ 17

7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Seit April 2023 beschäftigen wir uns mit der Entwicklung und Erarbeitung eines institutionellen Schutzkonzepts. Jede katholische Kindertageseinrichtung ist verpflichtet, ein institutionelles Schutzkonzept zu erarbeiten. Wir sehen die Erarbeitung eines solchen Schutzkonzeptes als wertvolle Möglichkeit, uns als Team, unsere Arbeitsschritte und vor allem unseren Umgang mit den Kindern stets zu reflektieren und zu verbessern und dadurch langfristig ein sicherer Hafen für die uns anvertrauten Kinder zu sein.

Das gesamte pädagogische Personal wird dahingehend geschult und begleitet ein individuelles Schutzkonzept für die Einrichtung zu entwickeln.

Aufgrund der hohen Nachfrage nach Krippenplätzen haben wir eine sogenannte Notgruppe seit Dezember 2022 im Nebengebäude, dem Pfarrheim, untergebracht. Wir arbeiten bereits daran, in absehbarer Zeit eine langfristige Lösung zu finden und den Bedarf an Krippenplätzen weiterhin gut abdecken zu können.

8. Impressum

Caritasverband für die Diözese Passau

Kindergarten St. Monika
Sportplatzstraße 15
84329 Wurmansquick
Tel.: 08725 549
kita.wurmansquick@caritas-passau.de

1. Auflage (März 2014)
2. Auflage (Juli 2018)
3. Auflage (Juli 2021)
4. Auflage (September 2023)

„Solange deine Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie größer werden, schenk' ihnen Flügel.“

(Khalil Gibran)